

**Lehrveranstaltungen
des Faches Philosophie
im Wintersemester 2012/13
mit Erläuterungen und Literaturhinweisen**

Philosophische Bibliothek

Neue, preisgünstige Textausgaben

Aristoteles

Über Werden und Vergehen

Griechisch-deutsch.
PhB 617. 2011. XL, 160 S.
978-3-7873-2140-7.
Kartonierte 18.90

Henri Bergson

Das Lachen. Le rire

PhB 622. 2011. 141 S.
978-3-7873-2143-8.
Kartonierte 12.90

Ernst Cassirer

Zur Logik der Kulturwissenschaften

PhB 634. 2011. 161 S.
978-3-7873-2163-6.
Kartonierte 14.90

René Descartes

Discours de la Méthode

PhB 624. 2011.
LXXVII, 218 S.
978-3-7873-2148-3.
Kartonierte 19.90

Johann Gottlieb Fichte

Die Anweisung zum seligen Leben oder auch die Religionslehre

PhB 2012. LXVIII, 169 S.
978-3-7873-2257-2.
Kartonierte 22.90

Edmund Husserl

Cartesian. Meditationen

PhB 644. 2012. XX, 169 S.
978-3-7873-2267-1.
Kartonierte 14.90

Edmund Husserl

Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie

PhB 641. 2012.
XXVIII, 328 S.
978-3-7873-2259-6.
Kartonierte 22.90

John Stuart Mill

Über die Freiheit

PhB 583. 2011. XIII, 170 S.
978-3-7873-2194-0.
Kartonierte 14.90

Nagarjuna

Die Lehre von der Mitte

Chinesisch-Deutsch.
PhB 610. 2010. XVI, 200 S.
978-3-7873-2137-7.
Kartonierte 18.90

Paul Ricoeur

Lebendig bis in den Tod

Französisch-deutsch.
PhB 614. 2011. XXXII, 138 S.
978-3-7873-1984-8.
Kartonierte 19.90

Jean-Jaques Rousseau

Friedensschriften

Französisch-deutsch.
PhB 606. 2012.
LXXIX, 127 S.
978-3-7873-2266-4.
Kartonierte 14.90

In Vorbereitung sind bei Drucklegung dieser Anzeige unter anderen:

Aristoteles

Politik

PhB 616. 2012.
Ca. L, 346 Seiten.
978-3-7873-2136-0.
Kartonierte 14.90

Georg W. Friedrich Hegel

Grundlinien der Philosophie des Rechts

PhB 638. 2012.
Ca. X, 402 Seiten.
978-3-7873-2246-6.
Kartonierte 14.90



Meiner

meiner.de/phb

Aktuelle Änderungen in den Lehrveranstaltungen

PS Gáb: Einführung in die Philosophie des Geistes verschoben auf Mi 14-16, DM131.

PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand verschoben auf Di 16-18, A 142.

Zusätzliche Lehrveranstaltung: PS Bathis: Habermas über Religion in der „postsäkularen“ Gesellschaft, Do 8-10, C4.

Bitte auch die jeweils aktuellen Ankündigungen und Hinweise auf der Internet-Seite des Faches beachten!

www.philosophie.uni-trier.de

Hinweise zur Prüfungsorganisation (B.A. und B.Ed.)

- Die vorherige **Anmeldung im LSF-Portal** ist Voraussetzung für die Zulassung zu mündlichen Prüfungen und Klausuren. Dies gilt für *jeden* Prüfungsversuch, d.h. es erfolgt keine automatische Anmeldung bei Wiederholungsprüfungen.
- Hierzu wird im letzten Drittel der Veranstaltungszeit für 2 Wochen ein Fenster im LSF-Portal geöffnet. Nach erfolgter Prüfungsanmeldung kann eine eigenständige Abmeldung **über das HPA** bis max. 14 Tage vor der Prüfung vorgenommen werden.
- Anschließend – also nach Ende der LSF-Anmeldephase – werden vonseiten des Fachs die Termine für mündliche Prüfungen vergeben. Hierzu ist es erforderlich, in dem jeweils angekündigten Zeitraum im **Sekretariat der Geschäftsführung** (B 416) vorstellig zu werden, um einen individuellen Prüfungstermin zu vereinbaren. Terminabsprachen per E-Mail sind *nicht* möglich (im Notfall telefonisch unter 201-2346)
- Eine vereinbarte Prüfung kann in der Regel nicht verlegt werden. Verschiebungen sind nur aufgrund eines triftigen Grundes möglich (bspw. Nachweis einer Erkrankung per Attest, höhere Gewalt).
- Die Termine der **Klausuren** werden auf der Website des Fachs rechtzeitig angekündigt.
- Wird ein Modul per Hausarbeit oder durch eine sog. ‚kumulative Prüfung‘ (bspw. Kombination aus Referat und Essay) abgeschlossen, ist *keine* Anmeldung im LSF-Portal nötig. Dennoch müssen – um die Prüfungsverwaltung effizienter zu gestalten – in der jeweiligen Woche der Terminvergaben (s.o.) ebenfalls Angaben *sowohl* zu sämtlichen **kumulativen Prüfungen** (Form der Teilprüfungen, Prüfer) *als auch* zu bevorstehenden Klausuren (Prüfer-Kombination) gemacht werden.
- Es wird zudem darum gebeten, **Hausarbeiten** zunächst im Sekretariat der Geschäftsführung einzureichen. Diese werden dort mit Eingangsdatum versehen und zur Begutachtung an die jeweiligen Dozenten weitergeleitet.

Bitte auch die FAQ auf der Seite des Faches beachten:

<http://www.uni-trier.de/index.php?id=42316>

Vorlesungen

Die institutionalisierte Wissenschaft und ihre Ketzer

Fischer, Do 14-16, D032

- A) Wissenschaftler wie Kopernikus, Galilei, Riemann, Einstein, Freud, Turing oder Wegener zählen heute zu den Galionsfiguren der Wissenschaft. Dies war nicht immer so. Zu ihrer Zeit galten sie als Ketzer, Spinner oder suspekten Figuren. Auch viele heute geehrte Forscher, sogar Nobelpreisträger, galten einst als „schräge Vögel“. Soziologisch gesehen wichen sie, ebenso wie die oben Genannten, von den Normen ihrer Gruppe und von zentralen Dogmen ihrer Zunft ab. Doch abweichendes Verhalten führt in der Wissenschaft nicht immer, vermutlich sogar eher selten, zum Erfolg. Dies bringt das moderne Wissenschaftssystem in ein Dilemma, bei Strafe des eigenen Misserfolgs rechtzeitig erkennen zu müssen, welche ihrer Ketzer sie fördern muss und nicht ignorieren oder diffamieren darf. Ist dieses Dilemma auflösbar?
- B) Luc B. Bürgin, Irrtümer der Wissenschaft, München 1998; Federico DiTrocchio, Newtons Koffer. Geniale Außenseiter, die die Wissenschaft blamierten, Frankfurt 1998; Daniel J. Kevles, Forschungen gegen den Strom: Eine Geschichte von Mut, Viren und Krebs, in: Robert B. Silvers (Hg.), Verborgene Geschichten der Wissenschaft, Berlin 1996, 73-110; Rupert Lay, Die Ketzer. Über Thomas Müntzer, Galileo Galilei, Sigmund Freud und andere, München 1992; Brian Martin, Suppression Stories, Wollongong 1997; Brian Martin et al. (eds.), Intellectual Suppression. Australian Case Histories, Analysis and Responses, North Ryde & London 1986; Seymour Mauskopf (ed.), The Reception of Unconventional Science, (AAAS Selected Symposium 25), Boulder 1979; Richard Milton, Verbotene Wissenschaften, Frankfurt 1996; G. Prause, & Th. v. Randow, Der Teufel in der Wissenschaft, Hamburg 1985; Daisie Radner & Michael Radner, Science and Unreason, Belmont 1982.

Naturphilosophie II: Der Stoff aus dem die Welt ist

Fischer, Di 14-16, HS8

- A) Eine der großen Streitfragen in der Geschichte der Wissenschaften und der Naturphilosophie besteht in dem Problem der Natur des Grundsubstrates der Welt. Ist es materieller oder ideeller Natur? Ist es einheitlich oder besteht es in einer Vielheit? Welche Rolle spielen Formprinzipien (Naturgesetze) in der Entstehung und Evolution der Natur? Ausgehend vom antiken Erbe sollen die verschiedenen Antworten der Naturphilosophie und Naturwissenschaft auf diese Fragen bis zu den neueren Entwicklungen der Superstring-Theorien analysiert werden.
- B) Gernot Böhme/Hartmut Böhme, Feuer, Wasser, Erde, Luft. Eine Kulturgeschichte der Elemente, München 1996. Steven Weinberg, Der Traum von der Einheit des Universums, München 1995. Leon Ledermann, Das schöpferische Teilchen, München 1995. Brian Green, Der Stoff, aus dem der Kosmos ist, München 2004. Theodore Gray, Die Elemente. Bausteine unserer Welt, Köln 2010. GEO kompakt. Nr. 31. Wie uns die Chemie die Welt erklärt. Henry A. Boorse und Lloyd Motz (eds.), The World of the Atom, 2 Vols., New York/London 1966. Norma E. Emerton, The Scientific Reinterpre-

tation of Form, Ithaca und London 1984. Richard P. Feynman, QED. Die seltsame Theorie des Lichts und der Materie, München/Zürich 1988. Henning Genz, Symmetrie - Bauplan der Natur, München 1987. Max Jammer, Der Begriff der Masse in der Physik, Darmstadt 1974. Kurd Lasswitz, Geschichte der Atomistik vom Mittelalter bis Newton, 2 Bde., Darmstadt 1963. Klaus Mainzer, Materie. Von der Urmaterie zum Leben, München 1996. A. G. M. van Melsen, Atom - gestern und heute. Die Geschichte des Atombegriffs von der Antike bis zur Gegenwart, Freiburg/ München 1957. Andrew Pyle, Atomism and its Critics. From Democritus to Newton, Bristol 1997. Stephen Toulmin/June Goodfield, The Architecture of Matter, Chicago und London 1962. Gerard 't Hooft, In Search of the Ultimate Building Blocks, Cambridge 1997.

Einführung in die theoretische Philosophie der Neuzeit (Descartes bis Kant)

Hüning, Do 10-12, E139

- A) Die Metaphysik gilt seit Aristoteles als die philosophische Königsdisziplin. Auch Descartes, der wichtigste Vertreter der rationalistischen Metaphysik zu Beginn der Neuzeit (der oftmals auch als „Vater der modernen Philosophie“ apostrophiert wird), betrachtet die Metaphysik als eine universelle Grundlagenwissenschaft. Der umfassende wissenschaftliche Begründungsanspruch dieser Metaphysik führt zugleich zu einer Aufwertung der Philosophie. Dementsprechend erklärt Descartes, in dem an die theologische Fakultät der Sorbonne gerichteten Widmungsschreiben der „Meditationes“, daß „die zwei Fragen über Gott und die Seele zu den Hauptproblemen gehören, die eher durch die Philosophie als durch die Theologie geklärt werden müssen“. Indem Descartes zugleich eine Präzisierung des Wissens- bzw. Erkenntnisbegriffs (alle Erkenntnis muß „clare et distincte“, also klar und deutlich sein) fordert, wird er auch der Begründer der neuzeitlichen Erkenntnistheorie. Im weiteren Verlauf der philosophischen Debatten werden aus den erkenntnistheoretischen Überlegungen (z. B. bei Locke und Hume) die schärfsten Waffen gegen die Metaphysik geschmiedet. Die Vorlesung wird - ausgehend von der philosophischen Problemstellung bei Descartes - die Entwicklung der neuzeitlichen Metaphysik auf der einen und der neuzeitlichen Erkenntnistheorie und ihres kritischen Verhältnisses zu den metaphysischen Systemen darstellen. Behandelt werden neben Descartes Spinoza, Leibniz, Wolff sowie Locke, Hume, Condillac und Kant.
- B) Literatur zur Einführung: Ernst Cassirer: Das Erkenntnisproblem in der Philosophie und der Wissenschaft der Neuzeit, Berlin 1922 (Reprint Darmstadt 1974). Panajotis Kondylis: Die Aufklärung im Rahmen des neuzeitlichen Rationalismus, München 1986.

Philosophie im Hoch- und Spätmittelalter

Krieger, Di 16-18, E139/E51

- A) Die Vorlesung möchte sowohl mit der Philosophie des Mittelalters bekannt machen als auch die allgemeine Bedeutung philosophiegeschichtlicher Betrachtung erörtern. Im Mittelpunkt werden dabei das Denken des Thomas von Aquin, des Johannes Buridan und des Nikolaus von Kues stehen. Methodisch wird die Veranstaltung Vorlesungs- und Übungseinheiten umfassen. Thematisch wird im Besonderen die Frage nach dem Selbstverständnis der Philosophie im Verhältnis zur christlichen Theologie und zum religiösen Selbstverständnis diskutiert werden.

- B) Literaturangaben: G. Krieger, Die Rückkehr des Sokrates. Oder: Wo liegen die Grenzen mittelalterlichen Denkens?, in: Grenze und Grenzüberschreitung im Mittelalter. 11. Symposium des Mediävistenverbandes v. 14. bis 17. März 2005 in Frankfurt an der Oder, hrsg. v. Ulrich Kniefelkamp u. Kristian Bosselmann-Cyran, Berlin 2007, 439-452.
 G. Krieger, „In sui ipsius larga diffusione“ Cusanus über Ursprung und Grund der Offenbarung, in: ders., Bernd Dörflinger und Manfred Scheuer (Hrsg.), Wozu Offenbarung? Zur philosophischen und theologischen Begründung von Religion, Paderborn 2006, 84-116.
 G. Krieger, Menschliche Vernunft als Terminus der Reflexion. Zu einer Parallele zwischen mittelalterlicher Philosophie und Kant, in: Kant Studien 95, 2004, 182-207.
 R. Ruffing, Einführung in die Geschichte der Philosophie, Paderborn 2007, S. 81-117.

Christliche Existenzphilosophie

Röbel, Blockveranstaltung, Termine s.u., Rel.-Päd.-Seminar, Jesuitenstr. 13

- A) Die Existenzphilosophie gehörte zu den auch in kultureller Hinsicht besonders wirksamen philosophischen Strömungen des 20. Jahrhunderts. Die Aktualität dieser Denkrichtung liegt in der Thematisierung der Sinnfrage angesichts einer immer unübersichtlicher werdenden Welt, in der alte Gewissheiten, Traditionen und das Vertrauen in Institutionen zerbrechen. Die Vorlesung wird einige moderne Existenzdenker wie z.B. Gabriel Marcel, Peter Wust, Paul Tillich vorstellen, die als christliche Philosophen die Sinnfrage auf je unterschiedliche Weise bearbeitet haben. Zum anderen soll exemplarisch der Nachweis erbracht werden, dass auch existenzphilosophische Entwürfe, die einer religiösen Fundierung der Philosophie ablehnend gegenüberstanden (Heidegger, Jaspers, Sartre) im Gespräch mit christlichen Autoren entstanden sind. Augustinus, Blaise Pascal oder Sören Kierkegaard gehören zu diesem gemeinsamen christlichen Erbe, das alle maßgeblichen theistischen und atheistischen Positionen innerhalb der Existenzphilosophie miteinander teilen.

Blocktermine:

Mo 29.10.2012

Mo 26.11.2012

Mo 14.01.2013

jeweils 9-12 Uhr und 15-18 Uhr

- B) Bollnow, O. F.: Existenzphilosophie, Stuttgart 1984.
 Coreth, E. / Neidl, W. M. / Pfligersdorfer, G. (Hrsg.): Christliche Philosophie im katholischen Denken des 19. Und 20. Jahrhunderts. Band 3. Moderne Strömungen im 20. Jahrhundert, Graz, Wien, Köln 1990.
 Gabriel, L.: Existenzphilosophie. Kierkegaard - Heidegger - Jaspers - Sartre. Dialog der Positionen, Wien 1968.
 Seibert, T.: Existenzphilosophie, Stuttgart/Weimar 1997.

Platon

Strobel, Do 12-14, B22

- A) Im Unterschied zu Veranstaltungen, die speziell einem platonischen Dialog gewidmet sind, sollen in der Vorlesung einige der roten Fäden sichtbar werden, die sich durch Platons Dialoge ziehen; zu diesen Fäden gehören u.a.: natürlich die Dialogform selbst sowie die – auch philosophisch durchaus aussagekräftige – Verwendung, die von ihr ge-

macht wird; die Bedeutung definitorischer Fragen und die Kriterien für ihre befriedigende Beantwortung; zentrale moralphilosophische, ontologische und epistemologische Fragen, die in verschiedenen Dialogen aufgegriffen werden; zentrale Auffassungen zu diesen Fragen, die in verschiedenen Dialogen sei es vertreten, sei es problematisiert werden. Dabei sollen auch Zeugnisse von Platons Schülern (insbes. Aristoteles) über platonische Theorien zur Sprache kommen sowie die wichtigsten Strömungen der aktuellen Platon-Forschung vorgestellt werden.

B) Literatur:

M. Erler, Platon [Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie der Antike, Band 2/2], Basel: Schwabe, 2007. [12=FF/b12-1,2,2]

C. Horn/J. Müller/J. Söder (Hgg.): Platon-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart/Weimar: Metzler, 2009. [12=GP.PL.6/b23931]

Einführung in die Philosophische Anthropologie
Welsen, Mo 14-16, HS5

A) Die philosophische Anthropologie als Versuch, einzelwissenschaftliche Befunde zur Verfaßtheit des Menschen zu einer Gesamtschau zu integrieren und auf ihre philosophische Bedeutung hin zu befragen, stellt einen der prägnantesten Beiträge der deutschen Philosophie zum Denken des 20. Jahrhunderts dar. Neben den bedeutendsten Vertretern dieser Richtung wie Cassirer, Scheler, Gehlen und Plessner werden in dieser Vorlesung auch eine Reihe anderer Autoren behandelt, die durch ihre Reflexion über die Frage nach dem Wesen des Menschen hervorgetreten sind (Habermas, Jaspers, Marquard, Topitsch).

B) Literatur: E. Cassirer: Was ist der Mensch? Hamburg 1995; A. Gehlen: Anthropologische Forschung, Reinbek 1961; H. Plessner: Die Frage nach der Condition humana, Frankfurt a. M. 1964; M. Scheler: Die Stellung des Menschen im Kosmos, Bonn ¹⁶2005.

Hauptseminare

Texte zur Analytischen Ethik

Albrecht, Di 12-14, B111

- A) Die gegenwärtige Diskussion über Fragen der Ethik ist weit verzweigt und unübersichtlich. Das Seminar soll versuchen, über die vielen verschiedenen Ansätze anhand ausgewählter Texte zu informieren und die verschiedenen Richtungen miteinander ins Gespräch zu bringen. – Sämtliche Texte sind in dem unten angegebenen Reclam-Band zu finden.

Semesterplan:

16.10.	Einführung	11.12.	Bentham: Utilitarismus
23.10.	MacIntyre: Geschichte der Ethik	18.12.	Hare: Präferenzutilitarismus
30.10.	Kohlberg: Stufenmodell	11.01.	Foot: Tugenden und Laster
06.11.	Weyers: Delinquenz und Moral	18.01.	Schaber: Moralische Motivation
13.11.	Putnam: Reduktiver Naturalismus	25.01.	Rawls: Kontraktualismus
20.11.	Hare: Moralischer Antirealismus	01.02.	Gilligan: Care-Ethik
27.11.	Kant: Deontologische Ethik	08.02.	Urmson: Supererogation
04.12.	Habermans: Diskursethik	15.02.	Ach: Angewandte Ethik

- B) Text: Detlef Horster, *Texte zur Ethik*. Stuttgart 2012 (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 18905). – Literatur: Die Artikel *Ethik* und *Moral, moralisch, Moralphilosophie* im *Historischen Wörterbuch der Philosophie*, Bd. 2 (1972) und Bd. 6 (1984); Julian Nida-Rümelin (Hrsg.), *Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung*. Ein Handbuch. Stuttgart 1996, Kurt Bayertz (Hrsg.), *Warum moralisch sein?* Paderborn 2002; Gunzelin Schmid Noerr, *Geschichte der Ethik*. Leipzig 2006 (Grundwissen Philosophie)(Reclam Bibliothek Leipzig Bd. 20304); Johann Ach, Kurt Bayertz, Ludwig Siep (Hrsg.), *Grundkurs Ethik*. Bd. 1: Grundlagen. Bd. 2: Anwendungen, Paderborn 2008 u. 2011.

Philosophie und Dichtung

Benz, Blockseminar, Termine s.u.

- A) Seit den Anfängen der abendländischen Philosophie hat sich das Denken in Versform artikuliert. Bereits Parmenides, der Begründer des Seinsbegriffes und der Identität von Denken und Sein, hat seine Lehre vom wohlgerundeten Herz der Wahrheit des Seins in einem Lehrgedicht formuliert. Und im 20. Jahrhundert hat Heidegger, die Nähe von griechischer und deutscher Philosophie betonend, verstärkt auf die Inspiration durch die Dichter, insbesondere durch diejenige Hölderlins, zurückgegriffen. Diesen Zusammenhängen und weiteren thematisch einschlägigen Impulsen soll im Seminar nachgegangen werden.

1. Sitzung: 20. Oktober, Sa 10-16, C4

Weitere Terminabsprache in der ersten Seminarsitzung.

B) Literatur:

Martin Heidegger, Wozu Dichter? In: Ders., Gesamtausgabe, Bd. 5: Holzwege (Frankfurt am Main 1977) 269-320.

Martin Heidegger, Hölderlins Hymnen 'Germanien' und 'Der Rhein'. Gesamtausgabe, II. Abteilung, Bd. 39 (Frankfurt 1980).

Schreiben, Dichten, Denken. Zu Heideggers Sprachbegriff, hg. v. David Espinet (Frankfurt am Main 2011).

Bärbel Frischmann (Hg), Sprache - Dichtung - Philosophie. Heidegger und der Deutsche Idealismus (Freiburg-München 2010).

Heideggers Ursprung des Kunstwerks. Ein kooperativer Kommentar, hg. v. David Espinet und Tobias Keiling (Frankfurt am Main 2011)

Hauptströmungen des Liberalismus

Bouillon, Fr 14-16, B11

A) Welche Hauptströmungen des Liberalismus gibt es? Wie grenzen sie sich untereinander und von anderen politischen Theorien ab? Das Seminar gibt einen Überblick über die wichtigsten liberalen Strömungen der Gegenwart, fragt nach den Kriterien, die eine Einteilung in verschiedene Schulen des Liberalismus erlauben, und wirft einen kritischen Blick auf die historischen Wurzeln liberalen Denkens.

B) Literatur:

Albert, Hans, *Freiheit und Ordnung*, Tübingen: Mohr 1986; Bouillon, Hardy, *Freiheit, Liberalismus und Wohlfahrtsstaat*, Baden-Baden: Nomos 1997; Buchanan, James, *Die Grenzen der Freiheit*, Tübingen: Mohr 1984; Feinberg, Joel, *Harm to Others*, Oxford: University Press 1984; Griffin, James, *Well-Being*, Oxford: The Clarendon Press 1986; Hayek, Friedrich A. von, *Die Verfassung der Freiheit*, Tübingen: Mohr 1971; Humboldt, Wilhelm von, *Ideen zu einem Versuch, die Grenzen der Wirksamkeit des Staats zu bestimmen*, Stuttgart: Reclam 1991; Jasay, Anthony de, *Liberalismus neu gefaßt*, Berlin, Frankfurt: Propyläen 1995; Locke, John, *Zwei Abhandlungen über die Regierung* (1689), Frankfurt: Suhrkamp 1989; Mises, Ludwig von, *Liberalismus*, Stuttgart: Fischer 1927; Rawls, John, „Eine Vertragstheorie der Gerechtigkeit“, in: *Recht und Moral. Texte zur Rechtsphilosophie*, hg. von Norbert Hoerster, Stuttgart: Reclam 2002, S. 197-213; Raico, Ralph, *Die Partei der Freiheit*, Stuttgart: Lucius und Lucius 1999; Rasmussen, Doug und Den Uyl, Doug, *Norms of Liberty*, Indianapolis: Liberty Fund 2005.

Francis Hutcheson über Tugend und das moralisch Gute

Dörflinger, Mi 14-16, B511/12

A) Im Mittelpunkt des Seminars soll Francis Hutchesons Schrift ‚Eine Untersuchung über den Ursprung unserer Ideen von Schönheit und Tugend‘ (1725) stehen, daraus insbesondere seine Grundlegung der Moral. Unter den möglichen Antworten auf die Frage nach dem Ursprung der Moral handelt es sich bei Hutchesons Antwort um eine prägnant empiristische, wonach unsere moralischen Begriffe nicht aus der Vernunft, sondern aus einer spezifischen moralischen Erfahrung stammen. Das Vermögen zu solcher Erfahrung ist nach ihm ein an Liebe und Wohlwollen orientierter moralischer Sinn. Hutchesons Philosophie bietet so einen besonders geeigneten Anlaß, um Gründe und Gegenstände für Gefühlsethiken zu erwägen. Einen wichtigen rezeptionsgeschichtli-

chen Aspekt soll das Seminar mit umfassen: den Umstand, daß der spätere dezidierte Vernunftethiker Kant der Theorie Hutchesons in seiner Frühzeit anhing.

- B) Literatur: Die Meiner-Ausgabe der Schrift Hutchesons. Sekundärliteratur: Wolfgang Leidhold. Ethik und Politik bei Francis Hutcheson. Freiburg/Brsg. 1985, J. Schmucker. Die Ursprünge der Ethik Kants. Meisenheim am Glan 1961.

Kants Ethikotheologie **Dörflinger, Di 16-18, A12**

- A) Obwohl Kant seine Widerlegungen aller Gottesbeweise theoretischer Vernunft nicht revidiert, bietet er selbst doch auf dem Gebiet der praktischen Philosophie, nämlich als Resultat einer Reflexion auf die Konsequenzen aus der Moral und in Erwägung der Erfüllungsbedingungen der Pflicht zur Beförderung des Weltbesten, einen moralischen Beweis des Daseins Gottes (§ 87 der *Kritik der Urteilskraft*). Es folgt allerdings sogleich ein Paragraph, der von der Beschränkung der Gültigkeit dieses Beweises spricht. Im Seminar sollen die Begründungen, die Kant zu seiner Ethikotheologie führen, detailliert nachvollzogen und geprüft werden. Dabei wird es unvermeidlich sein, die zwei grundlegenden Arten des Fürwahrhaltens zu diskutieren: das Wissen und das Glauben.
- B) Textausgaben: alle gängigen Ausgaben der *Kritik der Urteilskraft*

Popper: Objective Knowledge **Gomez-Tutor, Mi 8-10, B211**

- A) Das Seminar behandelt die Aufsatzsammlung *Objektive Knowledge*, die Karl Popper 1972 veröffentlicht hat. In dieser Sammlung kritisiert Popper die subjektivistischen Auffassungen der Erkenntnis und plädiert für die objektive Erkenntnis, die nur einen unsicheren oder hypothetischen Status erreichen kann. Unter dem Oberbegriff der objektiven Erkenntnis werden unter anderen folgende Themen erörtert: das Induktionsproblem, der Realismus, die drei Welten-Theorie, die Evolution der Erkenntnis oder die Wahrheitstheorie.
- B) Text: K.R. Popper: *Objective Knowledge. An Evolutionary Approach*, Oxford 1972, 2. verb. u. erw. Aufl. 1979.
Literatur: P.A. Schilpp (Hg.): *The Philosophy of Karl Popper*, 2 Bde., La Salle, Illinois 1974; A. O'Hear: *Karl Popper*, London [u.a.] 1980; H. Keuth: *Die Philosophie Karl Poppers*, Tübingen 2000.

Philosophie im Nationalsozialismus **Hüning, Mo 16-18, B20**

- A) Zwar wurden alle Geisteswissenschaften mit der sog. „Machtergreifung“ „gleichgeschaltet“ und auf die Treue gegenüber dem NS-Staat verpflichtet, es gab aber keine einheitliche offizielle nationalsozialistische Philosophie, sondern eine Vielzahl von Versuchen einzelner Philosophen, sich mit einschlägigen Themen („Rasse und Volkstum“, „Führertum und Erziehung“, „Das Deutsche“ und „das Jüdische“, das „Recht des neuen Staates“, Großraumtheorie usw.) im NS-Staat anzubiedern. Diese pseudophilosophischen Unter-

nehmungen sind für sich genommen ohne Erkenntniswert, was an ihnen aber gezeigt werden kann, ist, „daß selbst die subtilste Bildung nicht vor den größten Geschmacksverirrungen bewahren kann, wenn der Geist zugunsten von Blut und Boden abgedankt hat“ (Karl Löwith). Das Seminar wird am Beispiel ausgewählter Themen und Autoren untersuchen, wie sich das trostlose Verhältnis von philosophischen (Un-)Geist und politischer Gewalt im Nationalsozialismus gestaltet.

- B) Marion Heinz / Goran Gretic (Hrsg.): Philosophie und Zeitgeist im Nationalsozialismus. Zur Sache des Denkens, Würzburg 2006. Monika Leske: Philosophen im „Dritten Reich“ Studie zu Hochschul- und Philosophiebetrieb im faschistischen Deutschland, Berlin 1990. Thomas Laugstien: Philosophieverhältnisse im deutschen Faschismus, Hamburg 1990. Hans J. Sandkühler (Hrsg.): Philosophie im Nationalsozialismus, Hamburg 2009. Christian Tilitzki: Die deutsche Universitätsphilosophie: In der Weimarer Republik und im Dritten Reich, 2 Bde, 2001. Gereon Wolters: Der rer“ und seine Denker. Zur Philosophie des „Dritten Reichs“, in: Deutsche Zeitschrift für Philosophie 47 (1999), S. 223–251.

Thomas von Aquin, Das Naturrecht (De lege naturali) Krieger, Do 16-18, E51

- A) Das Seminar macht sich die Lehre des Thomas von Aquin über das Naturrecht (lex naturalis) zum Gegenstand. Diese betrifft die Begründung des guten Handelns, sie nimmt damit zugleich eine Verhältnisbestimmung von theologischer und philosophischer Grundlegung der Moral vor. Methodisch steht die Textanalyse und Interpretation im Vordergrund der Veranstaltung. Der Text wird zur Verfügung gestellt werden.
- B) Forscher, Maximilian: Thomas von Aquin, München 2006, S. 93-155.
Imbach, Ruedi: Thomas von Aquin, Das Gesetz, in: A. Beckermann, D. Perler (Hg.), Klassiker der Philosophie heute, Stuttgart 2004, S. 143-165.
Wieland, Georg: Gesetz und Geschichte, in: Thomas von Aquin: Die *Summa theologiae*. Werkinterpretationen, hrsg. v. A. Speer, Berlin/New York 2005, S. 223-245.
Thomas von Aquin, Das Gesetz, komm. v. O. H. Pesch, Dt. Thomasausgabe Bd. 13, Heidelberg u.a.O. 1977.

Die Frage nach dem guten Leben bei Platon und Aristoteles Strobel, Mo 16-18 B111

- A) Die in der antiken Philosophie heftig diskutierte Frage „Worin besteht das gute Leben?“ (verstanden nicht im Sinne von „Worin besteht das *moralisch* gute Leben?“, sondern im Sinne von „Worin besteht das *glückliche* Leben?“) ist auch heute wieder in vieler Munde. Nicht immer klar ist aber, wonach mit dieser Frage gefragt wird und ob es überhaupt vernünftig ist, so zu fragen. Es scheint, als solle eine Antwort auf die Frage etwa folgende Form haben: „Für alle x: Wenn x ein Mensch ist, dann besteht das gute Leben für x in dem-und-dem“. Aber kann eine Antwort dieser Form etwas anderes als falsch sein? Besteht nicht das Glück für verschiedene Menschen in Verschiedenem? Falls ja: Welche generellen Ausdrücke haben wir an der Stelle von „F“ in dem Schema „Für alle x: Wenn x F ist, dann besteht das gute Leben für x in dem-und-dem“ einzusetzen, um zu garantieren, die Frage nach dem guten Leben hinreichend spezifisch, jedoch auch noch allgemein genug zu beantworten? Und wenn sich doch ein gemeinsamer Nenner für alle

Menschen finden läßt: ist dieser Nenner dann nicht simplerweise der, daß das glückliche Leben für jede(n) darin besteht, daß er/sie sich *ein glückliches Leben zuschreibt*? Oder gibt es etwa ein allgemeingültiges ‚objektives‘ Kriterium für glückliches Leben? Wenn ja, wie könnte ein solches Kriterium aussehen und vor allem: wie könnte es begründet werden? – Mit diesen und damit zusammenhängenden Fragen wollen wir uns im Seminar anhand einschlägiger Texte bei Platon und Aristoteles beschäftigen.

B) Texte werden in Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Heidegger: Die Grundprobleme der Phänomenologie Welsen, Mi 12-14, B 211

- A) Die 1927 in Marburg gehaltene und posthum in der Gesamtausgabe publizierte Vorlesung gehört zu den wichtigsten Texten aus dem Umfeld des im gleichen Jahr veröffentlichten Hauptwerks *Sein und Zeit*. Im Vordergrund der Lehrveranstaltung stehen die Partien des Textes, in denen sich Heidegger mit dem Phänomen der Zeit auseinandersetzt.
- B) Primärliteratur: M. Heidegger: Die Grundprobleme der Phänomenologie. In: Gesamtausgabe. Bd. 24, Frankfurt a. M. ³1997.
Sekundärliteratur: R. Becker: Sinn und Zeitlichkeit, Würzburg 2002; G. Figal: Martin Heidegger zur Einführung, Hamburg ⁴2003; G. Figal: Heidegger – Phänomenologie der Freiheit, Frankfurt a. M. 1988; O. Pöggeler: Der Denkweg Martin Heideggers, Pfullingen ²1983; E. Tugendhat: Der Wahrheitsbegriff bei Husserl und Heidegger, Berlin 1970; E. Tugendhat: Selbstbewußtsein und Selbstbestimmung, Frankfurt a. M. 1979.

Husserl: Die ideale Einheit der Spezies und die neueren Abstraktionstheorien Welsen, Di 14-16, B111

- A) Der Text bildet die zweite von Husserls epochalen *Logischen Untersuchungen* (1900/01), in welchen der Autor die Grundlagen einer phänomenologischen Theorie der Erkenntnis zu entwickeln versucht. Das Anliegen, das er in diesem Band verfolgt, ist eine Widerlegung empiristischer Theorien der Begriffsbildung, denen zufolge die Bildung von Begriffen durch einen bloßen Prozeß der Abstraktion geklärt werden kann. Demgegenüber plädiert Husserl für die Annahme apriorischer Begriffe, die als *universalia in mente* zu deuten sind.
- B) Primärliteratur: E. Husserl: Logische Untersuchungen. II. Band. Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis, Tübingen ⁶1980.
Sekundärliteratur: R. Bernet / I. Kern / E. Marbach: Edmund Husserl, Hamburg 1989; K.-H. Lembeck: Einführung in die phänomenologische Philosophie, Darmstadt 1994; P. Janssen: Edmund Husserl, Freiburg 1976; W. Marx: Die Phänomenologie Edmund Husserls, München 1977; E. Ströker: Husserls transzendente Phänomenologie, Frankfurt a. M. 1987.

- A) Als Nietzsches Buch *Menschliches Allzumenschliches* 1878 erschien, reagierten viele Freunde/Leser entsetzt. Ein Beispiel: „Hat man sich mit Mühe und Noth eine gottlose Religion aufgebaut, um, wenn auch Gott verloren, doch das Göttliche zu retten – und nun ziehen Sie das Fundament weg...“ (Mathilde Maier, Juni 1878).
Das Seminar analysiert die existentielle Dramatik der Überlegungen, die sich in *Menschliches Allzumenschliches* finden. Es sucht aber auch intellektuelle Spuren, in denen sich dieses Denken vorbereitet (Nachlass); des Weiteren verfolgt es ausgewählte Themen bis in die „späten“ Schriften *Jenseits von Gut und Böse* und *Zur Genealogie der Moral*.
Das Seminar ist sehr arbeits- und lektüreintensiv.
- B) Texte
Nietzsche: Kritische Studienausgabe. Sämtliche Werke. Hrsg. von Giorgio Colli und Mazzino Montinari. Berlin und München 1980. Bde2, 3, 5.
Literatur zur Vorbereitung
Rüdiger Safranski: Nietzsche. Biographie seines Denkens. Frankfurt/M. 2002.

»Die Einführungsbände des Junius Verlags lassen Experten zu Wort kommen, die ein Feld so überblicken, dass sie es auf eigene Verantwortung, gründlich und mit Gründen, aufzuklären verstehen.« DIE ZEIT

Theodor W. Adorno
Gerhard Schweppenhäuser

Giorgio Agamben
Eva Geulen

Hans Albert
Eric Hilgendorf

Karl-Otto Apel
Walter Reese-Schäfer

Hannah Arendt
Karl-Heinz Breier

Aristoteles
Christof Rapp

Augustinus
Johann Kreuzer

Michail Bachtin
Sylvia Sasse

Roland Barthes
Ottmar Ette

Georges Bataille
Peter Wiechens

Jean Baudrillard
Falko Blask

Walter Benjamin
Sven Kramer

Henri Bergson
Gilles Deleuze

Hans Blumenberg
Franz Josef Wetz

Pierre Bourdieu
Markus Schwingel

Judith Butler
Hannelore Bublitz

Ernst Cassirer
Heinz Paetzold

Stanley Cavell
Elisabeth Bronfen

Auguste Comte
Gerhard Wagner

Charles Darwin
Julia Voss

Donald Davidson
Kathrin Glüer

Gilles Deleuze
Michaela Ott

Jacques Derrida
Susanne Lüdemann

René Descartes
Peter Prechtl

John Dewey
Martin Suhr

Wilhelm Dilthey
Matthias Jung

Meister Eckhart
Norbert Winkler

Mircea Eliade
Richard Reschika

Epikur
Carl-Friedrich Geyer

Amitai Etzioni
Walter Reese-Schäfer

Johann Gottlieb Fichte
Helmut Seidel

Michel Foucault
Philipp Sarasin

Gottlob Frege
Markus Stepanians

Sigmund Freud
Hans-Martin Lohmann

Hans-Georg Gadamer
Udo Tietz

Arnold Gehlen
Christian Thies

Johann Wolfgang Goethe
Peter Matussek

Jürgen Habermas
Iser/Strecker

Nicolai Hartmann
Martin Morgenstern

Friedrich August von Hayek
Hans Jörg Hennecke

G.W.F. Hegel
Herbert Schnädelbach

Martin Heidegger
Günter Figal

Johann Friedrich Herbart
Matthias Heesch

Johann Gottfried Herder
Jens Heise

Thomas Hobbes
Wolfgang Kersting

David Hume
Heiner F. Klemme

Edmund Husserl
Peter Prechtl

Karl Jaspers
Werner Schüßler

C.G. Jung
Micha Brumlik

Immanuel Kant
Jean Grondin

Sören Kierkegaard
Konrad Paul Liessmann

Friedrich Kittler
Geoffrey Winthrop-Young

Alexander Kluge
Rainer Stollmann

Heinz Kohut
Ralph J. Butzer

Siegfried Kracauer
Gertrud Koch

Konfuzius
Xuewu Gu

Jacques Lacan
Gerda Pagel

Bruno Latour
Henning Breuer

Gottfried Wilhelm Leibniz
Hans Poser

Emmanuel Levinas
Werner Stegmaier

Claude Lévi-Strauss
Thomas Reinhardt

John Locke
Walter Euchner

Niklas Luhmann
Walter Reese-Schäfer

Jean-François Lyotard
Walter Reese-Schäfer

Niccolò Machiavelli
Quentin Skinner

Karl Mannheim
Wilhelm Hofmann

Karl Marx
Rolf Peter Sieferle

Maurice Merleau-Ponty
Christian Bermes

John Stuart Mill
Kuenzle/Schefczyk

Michel de Montaigne
Peter Burke

Thomas Morus
Dietmar Herz

Friedrich Nietzsche
Werner Stegmeier

Nikolaus von Kues
Norbert Winkler

Charles Sanders Peirce
Helmut Pape

Jean Piaget
Ingrid Scharlau

Platon
Barbara Zehnpfennig

John Rawls
Wolfgang Kersting

Paul Ricœur
Jens Mattern

Richard Rorty
Walter Reese-Schäfer

Jean-Jacques Rousseau
Günther Mensching

N **Jean-Paul Sartre**
Martin Suhr

Ferdinande de Saussure
Ludwig Jäger

Max Scheler
Angelika Sander

Friedrich W.J. Schelling
Franz Josef Wetz

Carl Schmitt
Reinhard Mehring

Arthur Schopenhauer
Volker Spierling

Adam Smith
Michael Aßländer

Sokrates
Christoph Kniest

Baruch de Spinoza
Helmut Seidel

Charles Taylor
Ingeborg Breuer

Thomas von Aquin
Rolf Schönberger

Christian Thomasius
Peter Schröder

Eric Voegelin
Michael Henkel

Michael Walzer
Krause/Malowitz

Max Weber
Volker Heins

Alfred North Whitehead
Michael Hauskeller

Ludwig Wittgenstein
Richard Raatzsch

Slavoj Žižek
Rex Butler

THEMATISCHE EINFÜHRUNGEN

Analytische Philosophie
Albert Newen

Angewandte Ethik
Urs Thurnherr

Antike und moderne Skepsis
Markus Gabriel

Antike politische Philosophie
Walter Reese-Schäfer

Argumentationstheorie
Josef Kopperschmidt

Ästhetik
Stefan Majetschak

Biophilosophie
Kristian Köchy

Biopolitik
Thomas Lemke

N **Buddhismus**
Jens Schlieter

Computerphilosophie
Klaus Mainzer

Theorien des Computerspiels
Gamescoop

Erkenntnistheorie
Herbert Schnädelbach

Die europäischen Moralisten
Robert Zimmer

Feministische Ethik
Saskia Wendel

Feministische Theorien
Becker-Schmidt/Knapp

Fernsehtheorie
Lorenz Engell

Filmtheorie
Elsaesser/Hagener

Theorien der Fotografie
Peter Geimer

Theorien der Gabe
Iris Därmann

Theorien der Gemeinschaft
Hartmut Rosa u. a.

Gerechtigkeitsstheorien
Bernd Ladwig

Geschichtsphilosophie
Johannes Rohbeck

Grundbegriffe der Ethik
Gerhard Schweppenhäuser

N **Hermeneutik**
Matthias Jung

Historische Anthropologie
Jakob Tanner

Historische Epistemologie
Hans-Jörg Rheinberger

Theorien der Identität
Jürgen Straub

Interkulturelle Philosophie
Heinz Kimmerle

Theorien des Internet
Martin Warnke

Islam
Peter Heine

Kulturphilosophie
Ralf Konersmann

Kulturtheorien
Iris Därmann

**Kulturwissenschaftliche
Gedächtnistheorien**
Nicolas Pethes

Philosophie der Lebenskunst
Ferdinand Fellmann

Literaturtheorien
Oliver Simons

N **Theorien der Macht**
Andreas Anter

Medientheorien
Dieter Mersch

N **Philosophie der
Menschenrechte**
Menke/Pollmann

Moralbegründungen
Konrad Ott

Theorien des Museums
Anke te Heesen

N **Neoliberalismus**
Thomas Biebricher

**Neue Philosophien des
Politischen**
Hebekus/Völker

Phänomenologie
Ferdinand Fellmann

N **Philologie**
Marcel Lepper

Postkoloniale Theorien
Ina Kerner

Pragmatismus
Joas/Schubert/Wenzel

Theorien des Sozialstaats
Stephan Lessenich

Sprachphilosophie
Georg W. Bertram

Taoismus
Florian C. Reiter

Technikphilosophie
Alfred Nordmann

Tierphilosophie
Markus Wild

Theorien des Todes
Petra Gehring

Umweltethik
Konrad Ott

N **Visuelle Kulturen/
Visual Culture**
Rimmele/Stiegler

Wirtschaftsethik
Felix Heidenreich

Wissenschaftstheorie
Martin Carrier

N = Neuerscheinung

N = Neuauflage

Proseminare

Habermas über Religion in der „postsäkularen“ Gesellschaft Bathis, Do 8-10, C4

A) Nach Kant entspringt alle Moral der Vernunft und bedarf weder der Idee eines höheren Wesens noch einer anderen Triebfeder, um erkannt und umgesetzt zu werden. Religion wird dadurch für Kant zwar nicht obsolet, doch entzieht er allen religiösen Gehalten einen Geltungsanspruch, der sich nicht aus der Vernunft ableiten, sondern nur durch Offenbarung, bzw. durch historische Überlieferung, rechtfertigen lässt. Diese Überlegung bildete die Grundlage der mit der Aufklärung einhergehenden Säkularisierungstendenz, deren Fortbestehen in der heutigen Zeit jedoch fragwürdig geworden ist. Grund zum Zweifel gibt die Tatsache, dass auch gegenwärtig Religion als Begründungsinstanz nicht nur für Moral, sondern auch für politische Herrschaft fungiert (Schlagwort: „neue Orthodoxie“).

Habermas, der sich selbst in der kantischen Tradition einordnet, reagiert auf diese „postsäkulare“ Strömung der heutigen Gesellschaft mit einem Konzeptentwurf, nach dem sich religiöse Bürger explizit als solche in die Gesellschaft einbringen sollen. Dieser Forderung liegt die Idee zugrunde, dass Religion – auch als Offenbarungsreligion – eine spezifische Ressource der kommunikativen Vernunft darstellt, die es in einem gegenseitigen Austausch von säkularen und religiösen Bürgern gemeinsam zu ergründen gilt. In diesen Punkt weicht Habermas entschieden von Kant ab, weswegen er in der Debatte um das Verhältnis zwischen aufgeklärter Vernunft und religiösem Glauben von säkularer Seite scharf kritisiert wurde. Im Seminar sollen die Möglichkeiten und Grenzen von Habermas' Konzept eines säkular-religiösen Austauschs aufgezeigt werden.

B) Die benötigten Texte werden bei stud.ip zur Verfügung gestellt.

Der Andere und der Fremde Delfosse, Mi 18-20, B17

A) In der Veranstaltung werden Texte von Buber, Foucault, Freud, Hahn, Jung, Waldenfels, Sartre, Tiedemann und anderen Autoren gelesen. Die Texte geben einen Eindruck von der Breite, in der der Andere, der Fremde in der Philosophie behandelt wird. Beginnen werde ich mit dem eher systematisch angelegten Text von Paul Tiedemann, den Sie nach Ihrer Anmeldung zum Seminar über meine Uni-Page erreichen können.

Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung Delfosse, Do 18-20, B17

A) Das Buch trägt den Untertitel: „Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation“. Als das Buch 1979 erscheint, herrscht vermehrt die Erkenntnis vor, dass das Überleben der Menschheit mehr als fragwürdig geworden ist. In vielerlei Befürchtungen drückt sich die Furcht der nahenden Katastrophe aus. Auf einem solchen Hintergrund ist das Buch entstanden und soll Antwort auf die neuen ethischen Herausforderungen einer technischen Zivilisation geben.

„Das Prinzip Verantwortung birgt eine Pflicht in sich, nicht sich dem Fatalismus zu überlassen, weil man damit aufgegeben hat und das Schicksal, das ja doch vermieden werden soll, damit eigentlich nur besiegt. Das Denken, das noch eine Chance erspähen

soll, ist jenes, das uns in die Krise getrieben und dieses muss seine Chance bewahren, wenn Hoffnung sein soll. Es ist Pflicht, sich nicht der Resignation zu überlassen.“ - Im Proseminar werden Auszüge gelesen.

Odo Marquardt - Schriften im Umfeld der Anthropologie
Delfosse, Di 18-20, B10

- A) Aus den bei Reclam erschienenen Sammelbänden „Apologie des Zufälligen“, „Philosophie des Stattdessen“ und „Abschied vom Prinzipiellen“ werden wir Texte zu verschiedenen Themenbereichen lesen, die in Auseinandersetzung mit neuzeitlichen Ansichten über Anthropologie stehen. Die Faszination von Marquardts Denken als „Transzendentalbelletristik“ zu erspüren und seiner Polemik zu widerstehen, wird ein Teil der Aufgaben des Seminar sein. Zu Beginn des Seminars sollten aus dem Bändchen „Philosophie des Stattdessen“ die beiden ersten Aufsätze gelesen sein. Es wird eine kleine Kontrollklausur dazu geben.

Walter Schweidler: Über Menschenwürde. Der Ursprung der Person ...
Delfosse, Mo 18-20, B 10

- A) Die unantastbare und unteilbare und unveräußerliche Würde des Menschen zu schützen, zu bewahren und zu achten, ist heute Anspruch der Legitimation von staatlicher Gewalt. Unter diesem Anspruch ist die ethische Begründung politischen Handelns unablässig von der Beantwortung der Frage, was denn der Mensch sei. Die Antwort dieser Frage ist bei Schweidler keine theoretisch-akademische Wohnstübchenfrage; sie ist vielmehr geprägt durch die Kultur und von der Epoche, die die Prämissen und Paradigmen des Weltbildes hervorgebracht haben. Zum Verstehen all dessen ist eine Distanz zu Weltbild und Zeitgeist notwendige Voraussetzung. Schweidler setzt ein bei einer Rückbesinnung auf die klassische Metaphysik und eudämonistische Ethik. Im Rückbezug auf ihren Ursprung wird die Ordnung unseres Zusammenlebens erkennbar.

Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen
Dörflinger Mi 8-10, DM343

- A) Im Zentrum der philosophischen Periode Friedrich Schillers stehen seine Briefe „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“. Durch eingehende Interpretation der signifikantesten Textpassagen wird im Verlauf des Seminars die wichtige Rolle der Idee der Schönheit herauszustellen sein, die Schiller dieser im Blick auf die Kultivierung und Moralisierung sowohl des Individuums als auch der Menschengattung in ihrer geschichtlichen Entwicklung zuschreibt. Da der ästhetische Aspekt des menschlichen Selbstverständnisses bei Schiller eine Mittelstellung zwischen den Aspekten seines physischen und seines moralischen Selbstverständnisses einnimmt, werden die Beziehungen zwischen der sinnlichen Natur, der Ästhetik und der Moral zu thematisieren sein. Zu den Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen werden, werden gehören: Leistet die Idee der Schönheit, was ihr Schiller zu leisten unterstellt, nämlich ein ganzheitliches Verständnis des Menschen zu ermöglichen? Entgeht seine Theorie der Gefahr des Ästhetizismus, was bedeutete, das zum Selbstzweck zu erheben, was zunächst nur als Mittel auf Moralität hin finalisiert war?

- B) Literatur: Textausgabe: Friedrich Schiller. Über die ästhetische Erziehung des Menschen. Stuttgart 1977 (Reclam Universal-Bibliothek Nr. 8994)

Kant: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik
Dörflinger, Do 8-10, B211

- A) Kants *Prolegomena* stellen eine prägnante Zusammenfassung der Hauptinhalte und -ergebnisse der *Kritik der reinen Vernunft* dar. Zudem soll, was eine gewisse Popularisierungsabsicht verrät, „manches dem Vortrage nach besser“ eingerichtet sein, was allerdings an der Schwierigkeit der Probleme nichts ändert. Indem die Frage nach der Möglichkeit von Metaphysik gestellt ist, ist Kant zufolge die Frage nach nichtempirischen Erkenntnisquellen gestellt bzw. nach Erkenntnissen, die nicht auf Erfahrung beruhen. Kants Antwort wird sein: Es gibt solche Erkenntnisquellen und Erkenntnisse – technisch gesprochen: in Gestalt synthetischer Urteile a priori –, die aber nur etwas über Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung erkennen lassen. Als eine Erkenntnislehre transzendenter Gegenstände lässt sich Metaphysik dagegen nicht legitimieren. Die Argumentationen Kants hinsichtlich einzelner Aspekte des Problems sollen im Seminar detailliert und textnah nachvollzogen und geprüft werden.
- B) Textausgaben: alle gängigen Ausgaben der *Prolegomena*

Ontologien: Bausteine der Wirklichkeit
Fischer, Mi 16-18, B16

- A) Es sollen zentrale philosophie- und wissenschaftshistorische Texte zum Problem einer Erklärung des Kosmos, seiner Entwicklung und seiner Hervorbringungen (einschließlich des Lebens und des Bewusstseins) aus Substanz- und Strukturprinzipien unterschiedlicher Art analysiert und diskutiert werden. Das Seminar gehört sachlich zur Vorlesung „Der Stoff, aus dem die Welt ist“, kann jedoch auch unabhängig davon besucht werden.
- B) Gernot Böhme/Hartmut Böhme, Feuer, Wasser, Erde, Luft. Eine Kulturgeschichte der Elemente, München 1996. Rudolf Kippenhahn, Atom, München 1988. Henry A. Boorse und Lloyd Motz (eds.), *The World of the Atom*, 2 Vols., New York/London 1966. Ernan McMullin (ed.), *The Concept of Matter in Greek and Medieval Philosophy*, Notre Dame 1963. Ernan McMullin (ed.), *The Concept of Matter in Modern Philosophy*, Notre Dame 1963. Ernst Bloch, *Das Materialismusproblem, seine Geschichte, seine Substanz*, Frankfurt 1982. Friedrich Albert Lange, *Geschichte des Materialismus*, 2 Bde., Frankfurt 1974. Kurd Lasswitz, *Geschichte der Atomistik vom Mittelalter bis Newton*, 2 Bde., Darmstadt 1963. Klaus Mainzer, *Materie. Von der Urmaterie zum Leben*, München 1996. Max Jammer, *Der Begriff der Masse in der Physik*, Darmstadt 1974. Henning Genz, *Symmetrie - Bauplan der Natur*, München 1987. Gerard 't Hooft, *In Search of the Ultimate Building Blocks*, Cambridge 1997 (siehe auch die Literatur zur Vorlesung „Der Stoff, aus dem die Welt ist“).

Wissenschaft – Grenzwissenschaft – Parawissenschaft
Fischer, Mo 12-14, B10

- A) Gegenstand des Seminars ist die Frage, wie wir aufgrund methodologischer Kriterien zwischen „guten“ wissenschaftlichen Theorien, möglichen Anwärtern auf wissenschaftlichen Status, luftigen Spekulationen und aussichtslosen Spinnereien unterscheiden können.
- B) Hans-Peter Beck-Bornholdt & Hans-Hermann Dubben, *Der Hund, der Eier legt. Erkennen von Fehlinformationen durch Querdenken*, Reinbek 2001; Gerald L. Eberlein, *Kleines Lexikon der Parawissenschaften*, München 1995; Gerald L. Eberlein (Hrsg.), *Schulwissenschaft – Parawissenschaft – Pseudowissenschaft*, Stuttgart 1991; Eberhard Bauer & Michael Schetsche (Hg.), *Alltägliche Wunder. Erfahrungen mit dem Übersinnlichen – wissenschaftliche Befunde*, Würzburg 2003; Dirk Rupnow u.a., (Hg.), *Pseudowissenschaft*, Frankfurt 2008; A. K. Dewdney, *Alles fauler Zauber? IQ-Tests, Psychoanalyse und andere umstrittene Theorien*, Basel 1998; Heinrich Zankl, *Der große Irrtum. Wo die Wissenschaft sich täuschte*, Darmstadt 2004; Robert Park, *Fauler Zauber. Betrug und Irrtum in den Wissenschaften*, Hamburg/Wien 2000; B. Roy Wallis (ed.), *On the Margins of Science. The Social Construction of Rejected Knowledge*. Keele 1979; Patrick Grim (ed.), *Philosophy of Science and the Occult*, New York 1990; D. Radner/M. Radner, *Science and Unreason*, Belmont/Calif. 1982; M. Gardner, *Fads and Fallacies in the Name of Science*, New York 1952; A. de Grazia, *Immanuel Velikovsky. Die Theorien der kosmischen Katastrophen*. München 1979; R. Kakuska (Hg.), *Andere Wirklichkeiten*, München 1984; Hubert Knoblauch & Hans-Georg Soeffner (Hg.), *Todesnähe. Interdisziplinäre Zugänge zu einem außergewöhnlichen Phänomen*, Konstanz 1999; John Hasted, *The Metal-Benders*, London 1981; John R. Huizenga, *Kalte Kernfusion*, Braunschweig/Wiesbaden 1994; F. Franks, *Polywater*, Cambridge/Mass.1982; H. Eysenck/C. Sargent, *Der übersinnliche Mensch*, München 1984; R. Westrum, *Social Intelligence About Anomalies: The Case of UFOs*, *Social Studies of Science* 7, 1977, 271-302.

Einführung in die Philosophie des Geistes
Gäb, Mi 14-16, DM131

- A) Was ist das Bewußtsein? Wie hängen Gehirn und Geist zusammen? Gibt es einen unabhängig vom Körper existierenden Geist oder läßt sich der Geist auf Materie reduzieren, und wenn ja – wie? Wie kann etwas, ein Gegenstand oder Sachverhalt der Inhalt meines Bewußtseins sein? Wie kann mein Bewußtsein etwas verursachen? Was ist Selbstbewußtsein und was ist eigentlich eine Person? Fragen wie diese behandelt die Philosophie des Geistes, die wir in diesem Seminar kennenlernen werden. Dazu werden wir uns mit den systematischen Problemen anhand einführender Literatur vertraut machen und das Erlernete durch Lektüre wichtiger Texte vertiefen.
- B) Literatur: Teichert, Dieter: *Einführung in die Philosophie des Geistes*. Darmstadt: wbg, 2006. Ravenscroft, Ian: *Philosophie des Geistes. Eine Einführung*. Stuttgart: Reclam, 2008. Bieri, Peter (Hg.): *Analytische Philosophie des Geistes*. Bodenheim: Athenäum, 1993.

Klassische Chinesische Philosophie

Gäb, Do 16-18, C1

- A) Die chinesische Kultur hat in den vergangenen zweieinhalb Jahrtausenden eine eigenständige und reiche philosophische Tradition entwickelt, die im Westen wenig bekannt und deren Rezeption voll von Mißverständnissen ist. In diesem Seminar werden wir die klassischen Schulen und Texte der chinesischen Philosophie kennenlernen, die bis heute prägend für die chinesische Kultur sind: den Konfuzianismus, den Daoismus und den Buddhismus, sowie einige andere, weniger bekannte Strömungen. Die Veranstaltung setzt keine Kenntnisse des Chinesischen voraus.
- B) Literatur: Schleichert, H.; Roetz, H.: *Klassische chinesische Philosophie*. Frankfurt/Main: Klostermann, ³2009. Feng, Youlan: *A Short History of Chinese Philosophy*. New York: Free Press, 1976. Bauer, W.: *Geschichte der chinesischen Philosophie*. München: c.h. beck, 2001.

Frühneuzeitliche Menschenbilder

Höchel, Di 16-18, B14

- A) Wie kein anderer Denker hat René Descartes die Philosophie der frühen Neuzeit geprägt. Epochale Bedeutung kommt dem als „Vater der Moderne“ gewürdigten Franzosen vor allem aufgrund des u.a. in seinen *Meditationes de prima philosophia* (1641) entfalten Substanz-Dualismus zu: Im Zusammenhang mit dem berühmten *cogito*-Argument schlußfolgert der Begründer des Rationalismus, der Mensch sei eine Verbindung von „denkendem Ding“ und der davon real verschiedenen *res extensa*. Mit seiner materialistischen Theorie des Geistes steht der englische Philosoph Thomas Hobbes in einem scharfen Gegensatz zu Descartes' dualistischer Theorie. Nicht nur den einzelnen Menschen (in *De corpore*), sondern auch den Staat (in *De cive* und im *Leviathan*) betrachtet er wie eine „etwas komplizierte Maschine“, deren Notwendigkeit das *homo homini lupus*'-Diktum eindrucksvoll ausweist. Als Empirist ebenso metaphysikkritisch wie Hobbes, nutzt der französische Arzt Julien Offray de La Mettrie (in *L'homme machine* von 1747) zwar die cartesische Körperautomaten-Doktrin als Ausgangspunkt seiner Thesen, doch ersetzt das ‚*enfant terrible*‘ des französischen Materialismus die Zwei-Substanzen-Lehre durch ein monistisches Modell, das von einer grundsätzlichen Materialität und Mechanik des *ganzen* Menschen ausgeht. Da weder Erkenntnistheorie noch politische Philosophie ohne anthropologische Implikationen auskommen, soll im Seminar insbesondere der Frage nachgegangen werden, auf welche diesbezüglichen Aspekte das jeweilige Menschenbild der drei genannten Autoren gründet.
- B) *Primärliteratur*: Ein Textreader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt. *Sekundärliteratur*: Almog, Joseph: *What Am I? Descartes and the Mind-Body Problem*, Oxford 2002; Bartuschat, Wolfgang: „Anthropologie und Politik bei Thomas Hobbes“, in: O. Höffe (Hrsg.): *Thomas Hobbes. Anthropologie und Staatsphilosophie*, Freiburg i.Ü. 1981, S. 19-38; Perler, Dominik: *René Descartes*, München ²2006, bes. S. 209-231. Weitere Literaturhinweise in der Veranstaltung.

Philosophie und Eigentum: Die Begründung des Eigentums als rechtsphilosophisches Problem

Hüning, Di 16-18, B13

- A) Die Frage nach der (philosophischen) Begründung des Eigentums ist nahezu so alt wie die Philosophie selbst. Aber erst mit der Entstehung der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft rückt das Eigentum in das Zentrum der Rechtsphilosophie. Das Seminar wird zum einen die unterschiedliche Begründungen (Grotius, Locke, Rousseau, Kant und Hegel) behandeln, zum anderen aber auch die Kritik am Eigentum, wie sie z. B. in der Utopia des Thomas Morus oder den Gesellschaftsentwürfen des utopischen Sozialismus im 18. Jahrhundert formuliert wurden. Am Beispiel der Eigentumsbegründung sollen einige der zentralen rechtsphilosophischen Fragestellungen diskutiert werden.
- B) Literatur zur Einführung: Reinhard Brandt: Eigentumstheorien von Grotius bis Kant, Stuttgart-Bad Cannstatt 1974, S. 69 ff. Andreas Eckl/Bernd Ludwig (Hrsg.): Was ist Eigentum? Philosophische Eigentumstheorien von Platon bis Habermas, München 2005. Damian Hecker: Eigentum als Sachherrschaft. Zur Genese und Kritik eines besonderen Herrschaftsanspruchs, Paderborn u. a. 1990, S. 185 ff. Dieter Schwab: *Eigentum*. In: Otto Brunner, Werner Conze, Reinhard Koselleck (Hrsg.): *Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland*. S. 65–115.

Rousseau: Erster und zweiter Diskurs

Hüning, Di 12-14, B12

- A) Im Jahre 1750 beantwortete Rousseau mit seinem „Discours sur les sciences et les arts“ (Diskurs über die Wissenschaften und die Künste) die Preisfrage der Akademie von Dijon, ob der Fortschritt der Wissenschaften und Künste zu einer Verbesserung der Sitten beigetragen habe. Rousseaus Antwort fällt negativ aus: sein Discours stellt darüber hinaus das optimistische geschichtsphilosophische Selbstverständnis eines Großteils der Aufklärer radikal in Frage. Im Jahre 1755 erscheint der „Discours sur l'origine et les fondamens de l'inégalité parmi les hommes“ (Diskurs über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen). In dieser Schrift setzt sich Rousseau kritisch mit der bei Hobbes und anderen Naturrechtstheoretikern entwickelten Konzeption des Naturzustandes und den verschiedenen Versuchen einer naturrechtlichen Begründung des Eigentums auseinander. Rousseau stellt diesen Versuchen eine ‚hypothetische Geschichte‘ der Ursprünge der Zivilisation und der Staaten entgegen, in deren Lichte die zeitgenössischen Verhältnisse kritisiert werden.
- B) Textgrundlage: Jean-Jacques Rousseau: Kulturkritische und politische Schriften, 2 Bde., hrsg. von Martin Fontius, Berlin 1989. Jean-Jacques Rousseau: Diskurs über die Ungleichheit. Kritische Ausgabe von Heinrich Meier, Paderborn/München u. a. 6. Auflage 2008.
- Literatur zur Einführung: Maximilian Forschner: Rousseau, Freiburg/München 1977. Karlfriedrich Herb: Rousseaus Theorie legitimer Herrschaft, Würzburg 1986. Reimar Müller: Anthropologie und Geschichte. Rousseaus frühe Schriften und die antike Tradition, Berlin 1997.

Formale Logik

Jäckels, Mi 12-14, B511/12

- A) Bestimmte Klassen von Aussagen lassen sich mit formalen Mitteln auf ihre Wahr- bzw. Falschheit hin untersuchen. Gegenstand der Übung ist die Arbeit mit logischen Funktionen und Schemata und deren praktische Anwendung auf die Analyse von Sätzen.
- B) Literatur : Quine, W.v.O., Grundzüge der Logik. Frankfurt/Main: Suhrkamp, ¹⁰1998.
Copi, Irving M., Einführung in die Logik. München: Fink, 1998.

Poppers Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie

Jäckels, Do 16-18, B10

- A) Karl R. Popper gilt als einer der einflussreichsten Wissenschaftstheoretiker des 20. Jahrhunderts. Die sein umfangreiches Werk durchziehende Fragestellung richtet sich auf das Problem, wie trotz der vernichtenden Kritik des Induktivismus durch David Hume sowohl die alltägliche als auch die naturwissenschaftliche Erkenntnis gegen die Beliebigkeit des Relativismus geschützt werden und wie ohne gesichertes Fundament dennoch ein brauchbarer Begriff des Fortschritts bzw. der „Verbesserung“ unseres Wissens gebildet werden kann. Seine unter dem Schlagwort des *kritischen Rationalismus* bekannte Programmatik ist gleichermaßen ein Plädoyer für die Kraft vernünftiger Argumente als auch ein Appell an die intellektuelle Bescheidenheit, denn jedes Wissen ist grundsätzlich und immer hypothetisches Wissen. Gegenstand des Proseminars wird eine Auswahl aus dem umfangreichen Werk Poppers sein, die sowohl wissenschaftstheoretische, als auch politische und naturphilosophische Texte enthält.
- B) Popper, Karl R.: Ausgangspunkte: Meine intellektuelle Entwicklung. Hamburg: Hoffmann & Campe, 1979.
Popper, Karl R.: Objektive Erkenntnis. Ein evolutionärer Entwurf. Hamburg: Hoffmann und Campe, ²1994.
Miller, David (Hg.): Karl R. Popper Lesebuch. Ausgewählte Texte zur Erkenntnistheorie, Philosophie der Naturwissenschaften, Metaphysik, Sozialphilosophie. Tübingen: Mohr Siebeck, ²1997.
Geier, Manfred: Karl Popper. - Rowohlt's Monographien. Reinbek b. Hamburg: ⁴2003.

Raum und Zeit in Einsteins Relativitätstheorie

Jäckels, Fr 10-12, B22

- A) Die moderne Physik wäre ohne Albert Einstein in ebensolcher Weise undenkbar, wie die klassische Mechanik ohne Isaac Newton. Die Umdeutung der physikalischen Begriffe von Raum und Zeit, welche bis zur Etablierung der speziellen Relativitätstheorie lediglich als mathematische Präzisierung des gesunden Alltagsverstandes gelten konnten, führte zu einer erneuten Debatte um das Verhältnis zwischen subjektiven Erkenntniskategorien und Welt und hat darüber hinaus weitreichende Konsequenzen für die naturphilosophische Frage nach dem Wesen der Zeit. Neben seinen Arbeiten zur Relativitätstheorie hat Einstein entscheidenden Anteil an der Entwicklung der Quantentheorie im 20. Jahrhundert, die letztlich gegen den erklärten Willen ihrer Begründer (M. Planck, A. Einstein) mit der Kategorie der Kausalität und der Idee eines absoluten Determinismus im Bereich der Natur brechen sollte.

Gegenstand des Seminars wird in erster Linie die Beschäftigung mit der historischen Genese der speziellen Relativitätstheorie sowie ihrer wesentlichen Inhalte und Konsequenzen sein, wobei auch andere Facetten des physikalischen Schaffens und gesellschaftlichen Engagements Albert Einsteins zur Sprache kommen sollen.

- B) Epstein, Lewis Carroll: Relativitätstheorie anschaulich dargestellt. Basel, Boston, Stuttgart: Birkhäuser Verlag, 1985.
Kahan, Gerald: $E=mc^2$: Einsteins Relativitätstheorie zum leichten Verständnis für jedermann. Köln: DuMont, 1999.
Einstein, Albert/Infeld, Leopold: Die Evolution der Physik. Von Newton bis zur Quantentheorie. Hamburg: Rowohlt, ⁵1959.
Beyvers, G. / Krusch, E.: Kleines 1x1 der Relativitätstheorie. Einsteins Physik mit Mathematik der Mittelstufe. Norderstedt: Books on Demand, 2007.
Born, Max: Die Relativitätstheorie Einsteins. Kommentiert und erweitert von Jürgen Ehlers und Markus Pössel. Berlin, Heidelberg, New York: Springer ⁷2003.
Fischer, Klaus: Einstein. Freiburg im Breisgau: Herder, 1999.
Neffe, Jürgen: Einstein. Eine Biographie. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, ²2005.

Augustinus: Soliloquien Krieger, Do 14-16, P3

- A) Augustinus erörtert in seinen „Selbstgesprächen“ die Bedeutung der Vernunft hinsichtlich der Erkenntnis der Wahrheit und die Unsterblichkeit der menschlichen Seele. Mit diesen Fragen steht zugleich das Verhältnis philosophischer und religiöser Erkenntnis zur Debatte. Methodisch stehen Textanalyse und Interpretation im Vordergrund der Veranstaltung.
Der Text wird zur Verfügung gestellt werden.
- B) Flasch, Kurt: Augustin. Einführung in sein Denken, Stuttgart 1980, S. 55-86.
Horn, Christoph: Augustinus, München 1995, S. 61-87.
Textausgabe:
Augustinus, Aurelius: Selbstgespräche, Von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele, lat.-dt., München 1986.

Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand Kugelstadt, Di 16-18, A142

- A) Lange Zeit herrschte die Auffassung, ein ernstliches Studium von Humes metaphysikfeindlicher Philosophie sei nur anhand des *Treatise of Human Nature* möglich. Sein *Enquiry concerning Human Understanding* („Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“), etwa zehn Jahre später (1748) erschienen, stellt zwar wirklich das inhaltlich ärmere, aber doch zugleich das unbestreitbar klarere und reifere Werk dar. In einer vielzitierten Stelle seiner *Prolegomena* gesteht Kant, die skeptizistische „Erinnerung des David Hume“ vor allem zum Kausalitätsproblem sei für ihn dasjenige gewesen, was ihm „vor vielen Jahren zuerst den dogmatischen Schlummer unterbrach“ und ihn zum Unternehmen einer *Kritik der reinen Vernunft* (1781) bewegte. Hume gilt noch heute als der größte Philosoph, der je in englischer Sprache geschrieben hat.

- B) Text: Hume, David: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Übers. und hrsg. von Herbert Herring. Stuttgart 1982. (= rub 5489)
 Literatur: Kulenkampff, Jens: David Hume. München 1989; David Hume. Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand. Hrsg. von Jens Kulenkampff. Berlin 1997 (= Klassiker Auslegen; Bd. 8); Streminger, Gerhard: David Hume: „Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand“. Ein einführender Kommentar. Paderborn u. a. 1995.

Kant: Kritik der Urteilskraft
Motta, Mi 16-18, C3

- A) Die *Kritik der Urteilskraft* (1790) ist – nach der *Kritik der reinen Vernunft* (1781/1787) und der *Kritik der praktischen Vernunft* (1788) – das dritte kritische Hauptwerk Immanuel Kants. Sie gilt zugleich als eines der Schlüsselwerke der philosophischen Ästhetik und der Naturphilosophie. Der erste Teil („Kritik der ästhetischen Urteilskraft“) enthält eine Theorie des Schönen und des Erhabenen, eine Theorie der schönen Kunst, des Genies und eine Hierarchie der Künste. Der zweite Teil („Kritik der teleologischen Urteilskraft“) ist der Analyse des Begriffs eines organisierten Wesens der Natur gewidmet. Was aber die *Kritik der Urteilskraft* insgesamt so außerordentlich interessant macht, ist vor allem die Tatsache, dass Kant hier – am Beispiel des Schönen und der Natur – eine radikal neue Theorie der Objektivität entwickelt.
 Das Proseminar ist hauptsächlich der Analyse des Textes gewidmet. Die Lektüre folgt weniger der Gliederung der verschiedenen Teile im Inhaltsverzeichnis als der chronologischen Ordnung der unterschiedlichen Phasen der Kantischen Komposition des Werkes ab 1787. Wir werden dementsprechend nicht mit der (erst sehr spät verfassten) „Einleitung“, sondern mit der Lektüre der „Analytik des Schönen“, der „Deduktion der reinen ästhetischen Urteile“ und der „Dialektik der ästhetischen Urteilskraft“ anfangen. Schließlich sollen auch einige ausgewählte Kant-Interpretationen (Paul Guyer, Bernd Dörflinger, Henry Allison, usw.) und andere Deutungen (wie H. G. Gadamer, A. Arendt, J.-F. Lyotard, J. Derrida) herangezogen werden. Die empfohlene Ausgabe ist:
- B) Kant, Immanuel, *Kritik der Urteilskraft*, hrsg. von H. F. Klemme, mit Sachanmerkungen von P. Giordanetti, Hamburg, Meiner, 2006.
 Sekundärliteratur:
- Allison, Henry E., *Kant's Theory of Taste: A Reading of the Critique of Aesthetic Judgment*, Cambridge, Cambridge University Press, 2001.
 - Dörflinger, Bernd, *Die Realität des Schönen in Kants Theorie rein ästhetischer Urteilskraft : Zur Gegenstandsbedeutung subjektiver und formaler Ästhetik*, Bonn, Bouvier, 1988.
 - Fricke, Christel, *Kants Theorie des reinen Geschmacksurteils*, Berlin, De Gruyter, 1990.
 - Guyer, Paul, *Kant and the Claims of Taste*, Cambridge (Mass.), Harvard University Press, 1979.
 - Höffe, Otfried (Hg.), *Immanuel Kant. Kritik der Urteilskraft* [Klassiker auslegen] Berlin, Akademie Verlag, 2008.
 - Lyotard, Jean-François, *Die Analytik des Erhabenen. Kant-Lektionen*, München, Fink, 1994.
 - Teichert, Dieter, *Immanuel Kant: Kritik der Urteilskraft. Ein einführender Kommentar*, Paderborn, Schöningh, 1992.
- Weitere Hinweise auf Quellenmaterial und eine Anthologie von Texten erfolgt im Seminar.

Einführung in wissenschaftliche Arbeitstechniken
Oberhausen, Fr 8-10, B10

- A) Vermittelt wird die Kenntnis der wichtigsten philosophischen Fachliteratur (welche gibt es? wie findet man sie? wie benutzt man sie?) sowie der grundlegenden Arbeitstechniken für das Verfassen schriftlicher Arbeiten.
- B) Lit.: *Duden. Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?*, 3., völlig neu bearbeitete Auflage von Ulrich Andermann, Martin Drees u. Frank Grätz, Mannheim u.a. 2006. Norbert Redlich, *Literatur für das Philosophiestudium (Sammlung Metzler, Bd. 308)*, Stuttgart u.a. 1998.

Kants Anthropologie
Oberhausen, Fr 12-14, B11

- A) Kants Anthropologie beantwortet die Frage „Was ist der Mensch?“ in Form einer an Einzelbeispielen reichen Beobachtungslehre. Sie ist der empirische Teil seiner praktischen Philosophie und dieser, der Metaphysik der Sitten, untergeordnet. Die Kantsche Anthropologie will ausdrücklich keine „Wissenschaft für die Schule“ sein, sondern Menschen- und Weltkenntnis vermitteln und ist demzufolge sogar darauf angelegt, populär zu sein. Ihr Reiz liegt u.a. in der nicht immer spannungsfreien Verschränkung anthropologischer, psychologischer, erkenntnistheoretischer, metaphysischer und geschichtsphilosophischer Themen.
- B) Textgrundlage des Seminars wird die gedruckte *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht* von 1798 sein. Sie ist Bestandteil diverser Kant-Ausgaben und auch als Einzuledition erhältlich: hrsg. v. Reinhard Brandt (Philosophische Bibliothek, Bd. 490), Hamburg 1999. Einführende Literatur: Norbert Hinske, *Kants Idee der Anthropologie*. In: *Die Frage nach dem Menschen. Aufriß einer philosophischen Anthropologie. Festschrift für Max Müller zum 60. Geburtstag*, hrsg. v. Heinrich Rombach, Freiburg/München 1966, S. 410-427; weitere Literatur wird im Seminar genannt.

Fichte: Die Bestimmung des Menschen
Olk, Di 10-12, B511/12

- A) Die im Jahre 1800 erschienene Abhandlung über die *Bestimmung des Menschen* ist eine populäre Schrift Johann Gottlieb Fichtes, die als eine Anleitung zum Selbstverständnis dienen soll, und die sich – nach Fichtes eigenem Bekunden – vor allem an philosophische Laien richtet. Dies darf aber nicht täuschen, denn in Wahrheit liefert Fichte einen Abriss seiner gesamten Philosophie, in dem sowohl theoretische als auch praktische Positionen in komprimierter Form erläutert werden. Das Seminar wird versuchen, sich mit diesen Positionen vertraut zu machen und dadurch die Besonderheit idealistischer Denkweise kennenzulernen. Dabei wird auch die Frage zu klären sein, inwieweit Erkenntnistheorie und Moralphilosophie im Werke Fichtes unzertrennbar miteinander verknüpft sind. Dazu wird eine intensive Textlektüre erforderlich sein, die auch die selbständige Beschäftigung über das Seminar hinaus verlangt.
- B) *Literatur*: Johann Gottlieb Fichte: *Die Bestimmung des Menschen*. Reclam-Verlag, Stuttgart 1997. Peter Baumanns: *Fichtes ursprüngliches System*. Stuttgart-Bad

Cannstatt 1972. Peter Baumanns: J. G. Fichte. Kritische Gesamtdarstellung seiner Philosophie. Freiburg 1990. Lore Hühn: Fichte und Schelling oder: Über die Grenze menschlichen Wissens. Stuttgart 1994. Seidel, Helmut: Johann Gottlieb Fichte zur Einführung. Hamburg 1997. Kühn, Manfred: Johann Gottlieb Fichte. Ein deutscher Philosoph. München 2012.

Kant: Kritik der reinen Vernunft (Einführung)

Olk, Do 12-14, B10

- A) Kants Hauptwerk zur theoretischen Philosophie ist ohne Zweifel eines der bedeutendsten und zugleich komplexesten Werke der Philosophiegeschichte. Durch die *Wende zum Subjekt* (auch als kopernikanische Revolution bekannt), wonach alle Gegenstände sich nach dem Erkenntnisvermögen des Subjekts richten sollen, leitet Kant ein neues Zeitalter des Philosophierens ein, das bis heute aktuell geblieben ist. Die Beschäftigung mit Kant erfordert es zunächst, dass die Grundpositionen seiner Philosophie offengelegt und dabei wichtige terminologische Bestimmungen getroffen werden. Dazu gehören etwa Kants Lehre von Raum und Zeit als den Formen der Anschauung, seine Lehre von den reinen Verstandesbegriffen, den Kategorien, oder aber seine Fragen nach der Möglichkeit synthetischer Urteile a priori. Das Seminar will einen Überblick über diese zentralen Aspekte Kantischen Denkens verschaffen und Grundlagen vermitteln, die eine weitergehende Beschäftigung mit Kant auch über das Seminar hinaus ermöglichen sollen. Für ein Gelingen des Seminars ist es notwendig, dass die Teilnehmer zu Semesterbeginn bereits im Besitz der *Kritik* sind und die beiden Vorreden (die der Erstauflage aus dem Jahre 1781 sowie die der zweiten Fassung von 1787) gelesen haben.
- B) *Literatur*: Immanuel Kant: Kritik der reinen Vernunft, hrsg. von Jens Timmermann. Meiner-Verlag, Hamburg 1998. (Alternativ: ders.: Kritik der reinen Vernunft, hrsg. von Wilhelm Weischedel. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt a. M. 1974.) Friedrich Kaulbach: Immanuel Kant. Berlin, New York ²1982. Otfried Höffe: Immanuel Kant. München 1983. Otfried Höffe: Kants Kritik der reinen Vernunft. München 2003. Roger Scruton: Kant. Freiburg 2004.

Glaube und Vernunft bei Nikolaus von Kues

Ranff, Di 14-16, E50

- A) Wie sich Glaube und Vernunft, Philosophie und Theologie zueinander verhalten, ist eine der wichtigsten Fragen dieses bedeutenden Denkers des 15. Jahrhunderts. Wie Sokrates weiß er, dass er nicht weiß, erkennt aber, dass es sich um eine „belehrte heit“ handelt. Worin diese besteht, will das Seminar anhand ausgewählter Abschnitte aus „De docta ignorantia. Die wissende Unwissenheit“ und der „Apologia doctae ignorantiae. Verteidigung der wissenden Unwissenheit“ ergründen.
- B) Nikolaus von Kues: Die philosophisch-theologischen Schriften, Bd. I, lat.-dt., hg. und eingeführt von Leo Gabriel, übersetzt und kommentiert von Dietlind und Wilhelm Dupré, Wien 1964.
Ott, Rudi: Die menschliche Vernunft und der dreieine Gott bei Nikolaus von Kues. Erläuterungen zu dem Werk „De docta ignorantia – Die belehrte Unwissenheit“ Buch I, (Cusanus lesen lernen 1), Norderstedt 2009.

Ders.: Die Welt als Einheit in Vielheit bei Nikolaus von Kues. Erläuterungen zu dem Werk „De docta ignorantia – Die belehrte Unwissenheit“ Buch II, (Cusanus lesen lernen 2), Norderstedt 2009.

Ders.: Jesus Christus – Ziel und Vollendung der Vernunft bei Nikolaus von Kues. Erläuterungen zu dem Werk „De docta ignorantia – Die belehrte Unwissenheit“ Buch III, (Cusanus lesen lernen 3), Norderstedt 2010.

**R. M. Hare: Die Sprache der Moral (The Language of Morals)
Strobel, Mo 10-12, DM343**

A) In religiösen und rechtlichen Konflikten, in Konflikten zwischen verschiedenen Weltanschauungen und Gesellschaftskonzeptionen spielen moralische Urteile eine große Rolle. Gerade in solchen Konflikten erheben sich aber Fragen nach der rationalen Akzeptabilität moralischer Urteile und damit auch nach den logischen Regeln, die gültige Schlüsse aus und auf moralische Urteile erlauben. Mit solchen – sog. metaethischen – Fragen beschäftigt sich der britische Sprachphilosoph R. M. Hare (1919-2002) in seinem 1952 erschienenen Büchlein „Die Sprache der Moral“ (Originaltitel: „The Language of Morals“), einem Klassiker der Moralphilosophie jüngerer Zeit; und mit ihnen wollen wir uns im Seminar am Leitfaden von Hares Ausführungen – in der unten genannten deutschen Übersetzung – beschäftigen. Was man daraus lernen kann? Nicht nur (vielleicht) Antworten auf die oben genannten Fragen, sondern auch (vielleicht) einen reflektierten (und argumentative Fehler vermeidenden) Umgang mit moralischem Vokabular.

B) Literatur:

R. M. Hare, The Language of Morals, Oxford: Clarendon Press, 1952.

R. M. Hare, Die Sprache der Moral, übers. von P. v. Morstein, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 1983.

[Elektronische Versionen beider Texte werden rechtzeitig in Stud.-IP zur Verfügung gestellt.]

MEd: Fachdidaktik im WS 2012/13

Das Modul Fachdidaktik im Masterstudiengang beinhaltet zwei obligatorische Veranstaltungen: ein Hauptseminar und ein Kolloquium. Diese Veranstaltungen dienen der Vertiefung der fachdidaktischen Kenntnisse und Kompetenzen. Im Hauptseminar werden verstärkt unterrichtsrelevante fachwissenschaftliche Fragen behandelt, im Kolloquium liegt der Schwerpunkt auf unterrichtspraktischen Fragen. Die Inhalte der Veranstaltungen werden aufeinander abgestimmt.

Hauptseminar Didaktik der Philosophie
Werle, Fr 10-12, B10

Kolloquium Didaktik der Philosophie
Große, Mo 16-18, C402

Literatur zu beiden Veranstaltungen: Kirsten Meyer (Hrsg.), Texte zur Didaktik der Philosophie. Stuttgart: Reclam 2010. [Schulbuch] Zugänge zur Philosophie. Bd. 1 und 2. Erarbeitet von Lothar Aßmann u.a. Neue Ausgabe, Berlin: Cornelsen Verlag 2006/2008. Weitere Literatur wird bei Bedarf in den Veranstaltungen bekannt gegeben.

Übungen

Formale Logik

Jäckels, Mi 12-14, B511/12

- A) Bestimmte Klassen von Aussagen lassen sich mit formalen Mitteln auf ihre Wahr- bzw. Falschheit hin untersuchen. Gegenstand der Übung ist die Arbeit mit logischen Funktionen und Schemata und deren praktische Anwendung auf die Analyse von Sätzen.
- B) Literatur : Quine, W.v.O., Grundzüge der Logik. Frankfurt/Main: Suhrkamp, ¹⁰1998.
Copi, Irving M., Einführung in die Logik. München: Fink, 1998.

Einführung in wissenschaftliche Arbeitstechniken

Oberhausen, Fr 8-10, B10

- A) Vermittelt wird die Kenntnis der wichtigsten philosophischen Fachliteratur (welche gibt es? wie findet man sie? wie benutzt man sie?) sowie der grundlegenden Arbeitstechniken für das Verfassen schriftlicher Arbeiten.
- B) Lit.: *Duden. Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?*, 3., völlig neu bearbeitete Auflage von Ulrich Andermann, Martin Drees u. Frank Grätz, Mannheim u.a. 2006. Norbert Redlich, *Literatur für das Philosophiestudium (Sammlung Metzler, Bd. 308)*, Stuttgart u.a. 1998.

Kolloquien / Oberseminare

Aktuelle und klassische Fragen der philosophischen Forschung
Krieger, Do 18:30-21:30, 14-täglich, Predigerstr. 11, Beginn nach Vereinbarung

- A) Das Kolloquium/Oberseminar dient dem Austausch und der Diskussion allgemein interessierender philosophischer Fragen. Interessenten werden um Rücksprache mit dem Veranstalter gebeten.

Kolloquium für Fortgeschrittene
Welsen, Do 16-20, B511/12 (14-täglich)

- A) Die Veranstaltung soll Studierenden, die an ihrer Masterarbeit oder Dissertation arbeiten, Gelegenheit bieten, ihre Thesen in einem kleinen Kreis von Kommilitonen mit ähnlichem Hintergrund ihre Thesen vorzustellen und sich einer kritischen Diskussion zu stellen. Darüber hinaus können auch – nach Absprache – aktuelle Probleme der philosophischen Forschung thematisiert werden. Es ist eine persönliche Anmeldung zu dieser Veranstaltung erforderlich.

Repetitorium: FAQs zur Wissenschafts- und Naturphilosophie
Fischer, Do 16-18, C4

- A) Gegenstand dieser ergänzenden Veranstaltung soll die Behandlung wichtiger Themen und Texte aus der Wissenschaftstheorie, der Naturphilosophie und der Erkenntnistheorie sein. Außerdem sollen Fragen zur Abfassung von Qualifikationsarbeiten gestellt und beantwortet werden.

Übersicht der Module im Wintersemester 2012/13

Die Auflistung enthält die im Wintersemester angebotenen BA/MA- bzw. B.Ed./M.Ed.-Module und die jeweils zugeordneten Lehrveranstaltungen. In der Regel sind mehr Angebote vorhanden, als das jeweilige Modul erfordert, so dass das vorgesehene Kontingent (z.B.: eine Vorlesung, zwei Proseminare) aus den genannten Titeln frei zusammengestellt werden kann (Wahlpflichtveranstaltungen).

B.A. - Module im Wintersemester 2012/13 :

B.A. - Wissenschaftliche Basiskompetenzen (VL,PS,PS)

VL Hüning: Einführung in die theoretische Philosophie der Neuzeit (Descartes bis Kant), Do 10-12, E139

VL Krieger: Philosophie im Hoch- und Spätmittelalter, Di 16-18, E51

VL Strobel: Platon, Do 12-14, B22

PS Jäckels: Formale Logik, Mi 12-14, B511/12

PS Oberhausen: Einführung in wissenschaftliche Arbeitstechniken, Fr 8-10, B10

B.A. - Natur und Kultur (VL,PS,PS)

VL Fischer: Naturphilosophie II: Der Stoff aus dem die Welt ist, Di 14-16, HS8

PS Delfosse: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Do 18-20, B17

PS Fischer: Ontologien: Bausteine der Wirklichkeit, Mi 16-18, B16

PS Gäb: Einführung in die Philosophie des Geistes, Mi 14-16, DM131

PS Jäckels: Raum und Zeit in Einsteins Relativitätstheorie, Fr 10-12, B22

B.A. - Philosophische Anthropologie (VL,PS,PS)

VL Welsen: Einführung in die Philosophische Anthropologie, Mo 14-16, HS5
DM343

PS Delfosse: Odo Marquardt - Schriften im Umfeld der Anthropologie, Di 18-20, B10

PS Delfosse: Walter Schweidler: Über Menschenwürde. Mo 18-20, B10

PS Dörflinger: Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen, Mi 8-10,

PS Gäb: Klassische chinesische Philosophie, Do 16-18, C1

PS Höchel: Frühneuzeitliche Menschenbilder, Di 16-18, B14

PS Hüning: Rousseau: Erster und zweiter Diskurs, Di 12-14, B12

PS Krieger: Augustinus, Soliloquien, Do 14-16, P3

PS Oberhausen: Kants Anthropologie, Fr 12-14, B11

PS Olk: Fichte: Die Bestimmung des Menschen, Di 10-12, B511/12

B.A. - Theoretische Philosophie I (VL,PS,PS)

VL Hüning: Einführung in die theoretische Philosophie der Neuzeit (Descartes bis Kant), Do 10-12, E139

VL Strobel: Platon, Do 12-14, B22

PS Dörflinger: Kant: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, Do 8-10, B211

PS Gäb: Einführung in die Philosophie des Geistes, Mi 14-16, DM131

PS Höchel: Frühneuzeitliche Menschenbilder, Di 16-18, B14

PS Krieger: Augustinus, Soliloquien, Do 14-16, P3

PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Di 16-18, A142
PS Olk: Fichte: Die Bestimmung des Menschen, Di 10-12, B511/12
PS Olk: Kant: Kritik der reinen Vernunft (Einführung), Do 12-14, B10
PS Ranff: Glaube und Vernunft bei Nikolaus von Kues, Di 14-16, E50
PS Strobel: R.M. Hare: Die Sprache der Moral, Mo 10-12, DM343

B.A. - Transzendentalphilosophie: Kant, Vorläufer und Nachfolger (VL,PS)

VL Hüning: Einführung in die theoretische Philosophie der Neuzeit (Descartes bis Kant),
Do 10-12, E139
PS Dörflinger: Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen , Mi 8-10,
DM343
PS Dörflinger: Kant: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, Do 8-10, B211
PS Motta: Kant: Kritik der Urteilskraft, Mi 16-18, C3
PS Olk: Fichte: Die Bestimmung des Menschen, Di 10-12, B511/12
PS Olk: Kant: Kritik der reinen Vernunft (Einführung), Do 12-14, B10

B.A. - Wissenschaftsforschung und Wissenschaftsgeschichte (VL,PS)

VL Fischer: Naturphilosophie II: Der Stoff aus dem die Welt ist, Di 14-16, HS 8
VL Fischer: Die institutionalisierte Wissenschaft und ihre Ketzer, Do 14-16, D032
PS Fischer: Ontologien: Bausteine der Wirklichkeit, Mi 16-18, B16
PS Fischer: Wissenschaft – Grenzwissenschaft – Parawissenschaft, Mo 12-14, B10
PS Jäckels: Poppers Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Do 16-18, B10

B. Ed. - Module im Wintersemester 2012/13:

B.Ed. - Natur und Kultur in lebensweltlichen Problemzusammenhängen (PS,PS)

PS Delfosse: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Do18-20, B17
PS Fischer: Ontologien: Bausteine der Wirklichkeit, Mi 16-18, B16
PS Gäb: Einführung in die Philosophie des Geistes, Mi 14-16, DM131
PS Jäckels: Raum und Zeit in Einsteins Relativitätstheorie, Fr 10-12, B22

B.Ed. - Philosophische Anthropologie (VL,PS,PS)

VL Welsen: Einführung in die Philosophische Anthropologie, Mo 14-16, HS5
DM343
PS Delfosse: Odo Marquardt - Schriften im Umfeld der Anthropologie, Di 18-20, B10
PS Delfosse: Walter Schweidler: Über Menschenwürde. Mo 18-20, B10
PS Dörflinger: Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen , Mi 8-10,
PS Gäb: Klassische chinesische Philosophie, Do 16-18, C1
PS Höchel: Frühneuzeitliche Menschenbilder, Di 16-18, B14
PS Hüning: Rousseau: Erster und zweiter Diskurs, Di 12-14, B12
PS Krieger: Augustinus, Soliloquien, Do14-16, P3
PS Oberhausen: Kants Anthropologie, Fr 12-14, B11
PS Olk: Fichte: Die Bestimmung des Menschen, Di 10-12, B511/12

B.Ed. - Theoretische Philosophie I (VL,PS)

VL Hüning: Einführung in die theoretische Philosophie der Neuzeit (Descartes bis Kant),
Do 10-12, E139
VL Strobel: Platon, Do 12-14, B22
PS Dörflinger: Kant: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, Do 8-10

PS Gäb: Einführung in die Philosophie des Geistes, Mi 14-16, DM131
PS Höchel: Frühneuzeitliche Menschenbilder, Di 16-18, B14
PS Krieger: Augustinus, Soliloquien, Do14-16, P3
PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Di 16-18, A142
PS Olk: Fichte: Die Bestimmung des Menschen, Di 10-12, B511/12
PS Olk: Kant: Kritik der reinen Vernunft (Einführung), Do 12-14, B10
PS Ranff: Glaube und Vernunft bei Nikolaus von Kues, Di 14-16, E50
PS Strobel: R.M. Hare: Die Sprache der Moral, Mo 10-12, DM343

B.Ed. - Alteritätsprobleme in Religion, Recht, Weltanschauung und Gesellschaft (PS,PS)

PS Bathis: Habermas über Religion in der „postsäkularen“ Gesellschaft, Do 8-10, C4
PS Delfosse: Der Andere und der Fremde, Mi 18-20, B17
PS Delfosse: Walter Schweidler: Über Menschenwürde, Mo 18-20, B10
PS Gäb: Klassische chinesische Philosophie, Fr 10-12, C1
PS Höchel: Frühneuzeitliche Menschenbilder, Di 16-18, B14
PS Hüning: Philosophie und Eigentum. Die Begründung des Eigentums als rechtsphilosophisches Problem, Di 16-18, B13
PS Hüning: Rousseau: Erster und zweiter Diskurs, Di 12-14, B12
PS Strobel: R.M. Hare: Die Sprache der Moral, Mo 10-12, DM343

M.A. Module im Wintersemester 2012/13:

M.A. – Transzendentalphilosophie (HS, HS)

HS Dörflinger: Francis Hutcheson über Tugend und das moralisch Gute, Mi 14-16, B511/12
HS Dörflinger: Kants Ethiktheologie, Di 16-18, A12

M.A. – Phänomenologie und Hermeneutik (HS, HS)

HS Welsen: Heidegger: Die Grundprobleme der Phänomenologie, Mi 12-14, B211
HS Welsen: Husserl: Die ideale Einheit der Spezies und die neueren Abstraktionstheorien, Di 14-16, B111

M.A. – Grundlagen und Grundfragen der Ethik (HS, HS)

HS Albrecht: Texte zur Analytischen Ethik, Di 12-14, B111
HS Dörflinger: Francis Hutcheson über Tugend und das moralisch Gute, Mi 14-16, B511/12
HS Dörflinger: Kants Ethiktheologie, Di 16-18, A12
HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus, Mo 16-18, B20
HS Krieger: Thomas von Aquin: Das Naturrecht (De lege naturali), Do 16-18, E51
HS Strobel: Die Frage nach dem guten Leben bei Platon und Aristoteles, Mo 16-18, B111

M.A. – Aktuelle und klassische Fragen der philosophischen Forschung (HS, HS)

HS Albrecht: Texte zur Analytischen Ethik, Di 12-14, B111
HS Benz: Philosophie und Dichtung, Blockseminar 20. Oktober, 10-16, C4
HS Bouillon: Hauptströmungen des Liberalismus, Fr 14-16, B11
HS Dörflinger: Kants Ethiktheologie, Di 16-18, A12
HS Gomez-Tutor: Popper: Objective Knowledge, Mi 8-10, B211
HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus, Mo 16-18, B20
HS Krieger: Thomas von Aquin: Das Naturrecht (De lege naturali), Do 16-18, E51

HS Strobel: Die Frage nach dem guten Leben bei Platon und Aristoteles, Mo 16-18, B111
HS Welsen: Heidegger: Die Grundprobleme der Phänomenologie, Mi 12-14, B211
HS Welsen: Husserl: Die ideale Einheit der Spezies und die neueren Abstraktionstheorien,
Di 14-16, B111
HS Werle: Nietzsche lesen, Do 10-12, C524

M.Ed. Module im Wintersemester 2011/12:

M.Ed. – Grundlagen und Grundfragen der Ethik (HS, HS)

HS Albrecht: Texte zur Analytischen Ethik, Di 12-14, B111
HS Dörflinger: Francis Hutcheson über Tugend und das moralisch Gute, Mi 14-16, B511/12
HS Dörflinger: Kants Ethiktheologie, Di 16-18, A12
HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus, Mo 16-18, B20
HS Krieger: Thomas von Aquin: Das Naturrecht (De lege naturali), Do 16-18, E51
HS Strobel: Die Frage nach dem guten Leben bei Platon und Aristoteles, Mo 16-18, B111

M.Ed. – Fachdidaktik (HS, K)

HS Werle: Fachdidaktik, Fr 10-12, B10
K Große: Kolloquium Didaktik der Philosophie, Mo 16-18, C402

Zuordnung der Lehrveranstaltungen im WS 2012/13:

(Betrifft ausschließlich die alten Magister- und Staatsexamens-Studiengänge)

	Philosophiegeschichte	Erkenntnistheorie	Wissenschaftstheorie	Sprachphilosophie	Logik	Metaphysik/Ontologie	Ethik/Anthropologie	Geschichtstheorie Sozialphilosophie	Hermeneutik/Ästhetik	Naturphilosophie	Religionsphilosophie
HS Albrecht: Texte zur Analytischen Ethik, Di 12-14, B111				•			•				
HS Benz: Philosophie und Dichtung, Blockseminar									•		
HS Bouillon: Hauptströmungen des Liberalismus, Fr 14-16, B11								•			
HS Dörflinger: Francis Hutcheson über Tugend und das moralisch Gute, Mi 14-16, B511/12							•				
HS Dörflinger: Kants Ethiktheorie, Di 16-18, A12							•				
HS Gomez-Tutor: Popper: Objective Knowledge, Mi 8-10, B211		•	•	•	•						
HS Hüning: Philosophie im Nationalsozialismus, Mo 16-18, B20			•					•			
HS Krieger: Thomas von Aquin: Das Naturrecht (De lege naturali), Do 16-18, E51		•				•		•			
HS Strobel: Die Frage nach dem guten Leben bei Platon und Aristoteles, Mo 16-18, B111							•				
HS Welsen: Heidegger: Die Grundprobleme der Phänomenologie, Mi 12-14, B211		•				•			•		
HS Welsen: Husserl: Die ideale Einheit der Spezies und die neueren Abstraktionstheorien, Di 14-16, B111		•			•	•					
HS Werle: Nietzsche lesen, Do 10-12, C524							•		•		•
PS Bathis: Habermas über Religion in der „postsäkularen“ Gesellschaft, Do 8-10, C4								•			•
PS Delfosse: Der Andere und der Fremde, Mi 18-20, B17							•	•	•		
PS Delfosse: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Do 18-20, B17							•	•		•	
PS Delfosse: Odo Marquardt - Schriften im Umfeld der Anthropologie, Di 18-20, B10							•	•			
PS Delfosse: Walter Schweidler: Über Menschenwürde, Mo 18-20, B10							•	•			
PS Dörflinger: Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen, Mi 8-10, DM343							•		•		
PS Dörflinger: Kant: Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, Do 8-10, B211		•				•					

	Philosophiegeschichte	Erkenntnistheorie	Wissenschaftstheorie	Sprachphilosophie	Logik	Metaphysik/Ontologie	Ethik/Anthropologie	Geschichtstheorie/Sozialphilosophie	Hermeneutik/Ästhetik	Naturphilosophie	Religionsphilosophie
PS Fischer: Ontologien: Bausteine der Wirklichkeit, Mi 16-18, B16			•			•					
PS Fischer: Wissenschaft – Grenzwissenschaft – Parawissenschaft, Mo 12-14, B10			•			•				•	
PS Gäb: Einführung in die Philosophie des Geistes, Mi 14-16, DM131		•		•		•				•	
PS Gäb: Klassische chinesische Philosophie, Fr 10-12, C1						•	•				•
PS Höchel: Frühneuzeitliche Menschenbilder, Di 16-18, B14		•				•	•				
PS Hüning: Philosophie und Eigentum. Die Begründung des Eigentums als rechtsphilosophisches Problem, Di 16-18, B13							•	•			
PS Hüning: Rousseau: Erster und zweiter Diskurs, Di 12-14, B12							•	•			
PS Jäckels: Poppers Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie, Do 16-18, B10		•	•		•						
PS Jäckels: Raum und Zeit in Einsteins Relativitätstheorie, Fr 10-12, B22		•	•							•	
PS Krieger: Augustinus, Soliloquien, Do14-16, P3						•					•
PS Kugelstadt: Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand, Di 16-18, A142		•				•	•				
PS Motta: Kant: Kritik der Urteilskraft, Mi 16-18, C3		•				•	•				
PS Oberhausen: Kants Anthropologie, Fr 12-14, B11							•	•			
PS Olk: Fichte: Die Bestimmung des Menschen, Di 10-12, B511/12		•					•				
PS Olk: Kant: Kritik der reinen Vernunft (Einführung), Do 12-14, B10		•				•					
PS Ranff: Glaube und Vernunft bei Nikolaus von Kues, Di 14-16, E50		•									•
PS Strobel: R.M. Hare: Die Sprache der Moral, Mo 10-12, DM343				•			•				
VL Fischer: Die institutionalisierte Wissenschaft und ihre Ketzer, Do 14-16, D032			•								
VL Fischer: Naturphilosophie II: Der Stoff aus dem die Welt ist, Di 14-16, HS 8										•	
VL Hüning: Einführung in die theoretische Philosophie der Neuzeit (Descartes bis Kant), Do 10-12, E139	•	•				•					
VL Krieger: Philosophie im Hoch- und Spätmittelalter, Di 16-18, E51	•	•				•					

	Philosophiegeschichte	Erkenntnistheorie	Wissenschaftstheorie	Sprachphilosophie	Logik	Metaphysik/Ontologie	Ethik/Anthropologie	Geschichtstheorie/Sozialphilosophie	Hermeneutik/Ästhetik	Naturphilosophie	Religionsphilosophie
VL Röbel: Christliche Existenzphilosophie, Blockveranstaltung											•
VL Strobel: Platon, Do 12-14, B22	•	•				•					
VL Welsen: Einführung in die Philosophische Anthropologie, Mo 14-16, HS5							•				